

Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wiltz, Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 9695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 131.

Dienstag, den 8. Juni 1926.

98. Jahrgang.

Zusammentritt des Völkerbundsrats.

Stresemann am Freitag in Hagen. — Hindenburgs Urteil über den Völkerverscheid. — Eine laarländische Denkschrift an den Völkerbund.

Distantherabiehung.

Ermäßigung durch die Reichsbank um 1/2 Proz.
Berlin, 7. Juni.

Der Zentralausschuss der Reichsbank hat heute in einer Sitzung beschlossen, den Reichsbankdiskont auf 6 1/2 und den Lombardfuß auf 7 1/2 Proz. herabzusetzen.

In der heutigen Zentralausschusssitzung der Reichsbank verglich der Reichsbankpräsident Dr. Schacht zur Begründung der Herabsetzung des Reichsbankdiskonts von 7 auf 6 1/2 Prozent und des Lombardfußes von 8 auf 7 1/2 Prozent die Lage der Reichsbank vom Ende März, dem Zeitpunkt der letzten Distantherabiehung mit derjenigen vom Ende Mai. Er stellte dabei fest, daß sich die Finanzlage der Reichsbank in der Zwischenzeit nicht unwesentlich verbessert habe. Die Bestände der Bank an Wechseln, Schecks und Lombardforderungen betrugen Ende März einschließlich der rekonstruierten Summen 1707 Millionen gegenüber Ende Mai 1369 Millionen, also 338 Millionen weniger. Diese Senkung entfällt ganz überwiegend auf die Inlandskreditvermehrung der Bank. Die Zinssätze für tägliches Geld und Monatsgeld für Privatkonten und bankinterne Warenwechsel seien gleichfalls zurückgegangen. Wenn auch die Elemente, die zur Flüssigkeit des offenen Geldmarktes beitragen, zum Teil vorübergehender Natur seien, so konnte sich doch die Reichsbank der Zinsbildung am freien Markt nicht entziehen. Man müsse überdies wünschen, der Wirtschaft alle Vorteile einer Ermäßigung ihrer Diskontsätze zukommen zu lassen. Allerdings lasse die labile Geldmarkt- und Wirtschaftslage ein vorläufiges Vorgehen angezeigter erscheinen. Man gehe deshalb nur um 1/2 Prozent herunter und mache eine weitere Ermäßigung abhängig von der Entwicklung der nächsten Wochen.

Hindenburg über den Völkerverscheid.

Eine treffende Äußerung des Reichspräsidenten.

Berlin, 7. Juni.

In einer heute herausgegebenen Sondernummer der politischen Wochenzeitschrift „Der Deutsche Spiegel“ erscheint ein Artikel von Staatsminister v. Loeb II, der sich gegen einen Angriff des „Vorwärts“ wendet. Im Rahmen dieses Artikels veröffentlicht Staatsminister v. Loeb einen Brief des Reichspräsidenten, über dessen Abdruck er, wie er sagt, verfügen kann. In dem Brief heißt es u. a.:

Berlin, 22. Mai.

Sehr geehrte Excellenz!

Von Ihrem Schreiben vom 19. Mai habe ich mit lebhaftem Interesse Kenntnis genommen. Ihrer Anregung, zu dem Völkerverscheid auf Entgeignung der Fragenstimmungen in einer öffentlichen Rundgebung Stellung zu nehmen, vermag ich aber aus staatsrechtlichen Gründen nicht zu entsprechen. Die Reichsbank hat bereits in ihrer Rundgebung vom 24. April dieses Jahres vor dem deutschen Volk klar und deutlich erklärt, daß die Entscheidung über die Entgeignung der Fragenstimmungen, die in einem Rechtsstaat die Grundlage für jeden Gesetzgebungsakt zu bilden haben, widerspricht. Sie hat von diesem Standpunkt des Rechts sowohl in der erwähnten öffentlichen Rundgebung als auch durch den Reichsminister des Innern in der Reichstagsitzung vom 28. April dieses Jahres ausgesprochen, daß sie das Volk begehren auf entscheidungslose Entgeignung der Fragenstimmungen auf das entschieden ablehne. Die unter dem Reichskanzler Dr. Marx am 17. Mai 1926 neugebildete Reichsregierung hat sich in ihrer Erklärung vom 19. Mai diesen Standpunkt ausdrücklich zu eigen gemacht. Ich kann daher annehmen, daß die Regierung, ohne daß es eines besonderen Schrittes meinerseits bedarf, Ihre Auffassung über die rechtliche Tragweite und Gefahr des Völkerverscheides teilt. Was die von Ihnen berührten im weiteren Verlauf der Dinge von mir persönlich zu treffende Entscheidung anlangt, so muß ich mir, wie es die Verfassung vorschreibt, eine Entscheidung vorbehalten. Ich habe das Ergebnis des Völkerverscheides und das ich hierauf gründende Ausführungsgebot vorliegen und die Frage der Vollziehung dieser Geleite an mich herantritt. Ich will es aber doch nicht unterlassen, Ihnen meine persönliche Auffassung dahin mitzuteilen, daß ich die von Ihnen gedruckten Besorgnisse in vollem Umfang teile und die gleichen Bedenken, die Sie auch schon von Anfang dieser Entwicklung der Dinge an auch der Reichsregierung gegenüber zum Ausdruck gebracht haben, daß ich, der ich mein Leben im Dienste der Könige von Preußen und der deutschen Kaiser verbracht habe, dieses Völkerverscheides zunächst als ein großes Unrecht, dann aber auch als einen bedauerlichen Anzeichen an Traditionsgefühl und als Anzeichen

Demonstratives Fernbleiben Brasiliens.

Auch Spaniens und Polens Haltung zur Frage der Ratsfrage noch unklar.

Genf, 7. Juni.

Der Völkerbundsrat begann heute vormittag seine 40. Tagung mit einer nichtöffentlichen Sitzung, worin zunächst die Tagesordnung genehmigt und eine Reihe administrativer Fragen genehmigt wurde. Mit Ausnahme von Spanien und Schweden, welche letzteres durch seinen Staatssekretär für Auswärtiges, Eneberg, vertreten ist, haben die Mitgliedsstaaten ihre üblichen Mitglieder zu dieser Tagung entsandt. Infolge des langjährigen spanischen Vertreters, des spanischen Völkerverscheides in Paris, Quinones de Leon, nimmt der spanische Geschäftsträger in Bern, Luer Boule, an den Ratsitzungen teil. Man hört vielfach die Ansicht, daß es sich dabei nicht lediglich um eine persönliche Demonstration von Quinones de Leon handelt, der belgische Vertreter, Vandervelde, trifft erst heute nachmittag in Genf ein.

Bei der ersten öffentlichen Ratsitzung, der wider Erwarten Guani-Luquay und nicht der schwedische Vertreter präsiert, der in Anwendung der alphabetischen Ordnung eigentlich die Ratsitzung leiten müßte, blieb der Ratsstuhl für Brasilien unbesetzt. Nach zuverlässigen Informationen vom Generalsekretär beim Völkerbund gab Mello Franco Sir Eric Drummond auf Befragen die Auskunft, daß er unglücklich sei und heute an den Arbeiten des Rats nicht teilnehmen könne. Der Umstand, daß Mello Franco, dessen Abwesenheit als Demonstration aufgefaßt wird, nicht durch ein Mitglied der ständigen Delegation Brasiliens beim Völkerbund vertreten wird, wird trotzdem viel formelliert. Gerüchteleise verlautet, daß Briand heute nachmittag mit Mello Franco eine Unterredung haben wird.

Genf, 7. Juni.

In der ersten öffentlichen Sitzung der 40. Ratsitzung des Völkerbunds teilte Chamberlain mit, daß die Verhandlungen mit der Türkei über die Grenzführung im Grenzgebiet einer befriedigenden Verlauf genommen hätten. Die Grenzregulierung werde in einer Kommission vorgenommen werden, die aus Vertretern Englands und der Türkei unter einem Schweizer als Vorsitzenden bestehen werde. Er dankte dem Rat für seine Mitarbeit an der Regelung der Mafflfrage. Der italienische Delegierte Scialoja drückte seine große Befriedigung über die endgültige Regelung der Grenze im Grenz aus. Hierauf wurde die Völkerversammlung auf Mittwoch vertagt.

Paris, 7. Juni.

Briand ist am Sonntag vormittag zur Völkerversammlung nach Genf abgereist. Die Presse nimmt allgemein an, daß das wichtigste Problem in Genf die nichtöffentliche Besprechung der Frage der Ratsfrage sein wird. Die kurze Besprechung, die Briand und Chamberlain gestern Abend in Paris hatten, hat sich übereinstimmender Ansicht nach bereits auf diese Frage bezogen. Der „Temps“ meint, daß man von der jetzigen Genfer Tagung keine endgültige Entscheidung über die Umbildung des Völkerbunds erwarten dürfte. Man dürfe nicht in die Fehler der Bundesversammlung vom vergangenen September zurückverfallen. Die Uebereinstimmung unter den beteiligten Mächten müsse vollständig sein. Bis zur Stunde habe man keine Gewissheit über die Haltung Spaniens, Brasiliens und Polens. Es scheint, daß Spanien entschlossen sei, aus dem Völkerbundsrat auszutreten, wenn es keine Genugtuung erhalte.

Gegen die französische Vergewaltigung.

Eine Denkschrift des Saargebietes.

Genf, 7. Juni.

Die Parteien des Landestages des Saargebietes haben dem Völkerbundsrat eine Denkschrift über die Entfernung des französischen Militärs aus dem Saargebiet eingereicht. In der Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß das Saarstatut sowie auch die Beschlüsse des Völkerbundsrates ausdrücklich vorsehe, daß im Saargebiet kein Militär bestehen dürfe. Ferner habe der hohe Rat selbst mehrfach beschlossen, daß der Aufenthalt der französischen Truppen im Saargebiet nicht zu einer Dauereinrichtung werden dürfe und das französische Militär aus dem Saargebiet entfernt werden müsse. Der Hinweis, daß zur Aufrechterhaltung einer ungefähren Verbindung zwischen dem besetzten Rheinland und Frankreich die Saarbahn notwendig sei und durch französische Militär besetzt werden müsse, wird in der Denkschrift abgelehnt, denn die strategischen Verbindungen zwischen dem besetzten Gebiet und Frankreich seien bis jetzt gewährleistet, ohne daß das Saargebiet berührt zu werden braucht, da in hinreichender Anzahl Eisenbahnlinien vorhanden seien, die nicht durch das Saargebiet laufen und eine schnelle und ungehinderte Verbindung zwischen Frankreich und dem besetzten Gebiet ermöglichen. Der Völkerbundsrat wird daher gebeten, seinen Vorschlag der Regierungskommission zum Beschluß zu erheben, der eine Verwaltung der Saarbahnen durch französisches Militär vorsehe und der den französischen Truppen ein Durchmarschrecht durch das Saargebiet einräumt.

Kein Anschluß Schaumburg-Zipser.

Eine Mehrheit gegen den Anschluß.

Müdeburg, 7. Juni.

Das vorläufige Ergebnis der Abstimmung über die Frage des Anschlusses von Schaumburg-Zipser an Preußen: Es wurden abgegeben: 9858 Stimmen für den Anschluß an Preußen und 11288 Stimmen gegen den Anschluß an Preußen: 132 Stimmen sind unguiltig. Die Abstimmung ist damit negativ ausgefallen.

Die Wahlen in Mecklenburg.

Der Ausfall eine Folge der Wahlmüdigkeit im bürgerlichen Lager.

Schwerin, 7. Juni.

Nach den bis 12 Uhr mittags vorliegenden Zahlen war folgendes vorläufiges Gesamtergebnis der Mecklenburgischen Landtagswahlen festzustellen:

	59 746 (95 176)	12 (19)	Sitze
Deutschnationale	105 619 (74 924)	21 (15)	"
Sozialdemokraten	24 527 (63 511)	5 (13)	"
Deutschnationale	17 681 (44 765)	3 (9)	"
Kommunisten	21 973 (23 962)	4 (5)	"
Deutsche Volkspartei	8 102 (11 738)	1 (2)	"
Demokraten	7 296	—	1

Die Wähler der Rechten schrieben den Erfolg der Linken, bei dem übrigens die Sozialdemokraten größtenteils kommunistische Stimmen gewonnen haben, der auf Fallende Wahlmüdigkeit besonders im bürgerlichen Lager zu und warnten diese Kreise vor dem Völkerverscheid.

Stresemann kommt nach Hagen.

Hagen, 7. Juni.

Die Deutsche Volkspartei im Wahlkreis Westfalen-Süd veranstaltet am kommenden Freitag in Hagen eine geschlossene Hauptversammlung, in der Reichsaussenminister Dr. Stresemann über die politische Lage sprechen wird.

Ein zollpolitisches Schmerzenskind.

Von Dr. Cremer, M. d. R.

Das Auswärtige Amt wird aufgeatmet haben, als der lange Streit um den deutsch-spanischen Handelsvertrag schließlich durch die Annahme des im April in Madrid vereinbarten Entwurfes im Reichstag erledigt worden ist. Fast zwei Jahre hat der Kampf um diesen Vertrag nicht nur den deutschen Handel beunruhigt, sondern auch scharfe Gegenätze innerhalb der Parteien verursacht, auf welche die Regierung sich stützte, während gleichzeitig auch Spanien Miene machte, seine handelspolitische Haltung Deutschland gegenüber zu revidieren. Fast gleichzeitig mit der wenig befriedigenden Lösung, welche der deutsch-spanische Handel schließlich fand, hat die Reichsregierung noch unter Führung Dr. Luthers einen Handelsvertrag mit Schweden zugestimmt, der, wenn nicht alles trügt, Gegenstand nicht weniger heftiger Kämpfe in der deutschen Öffentlichkeit und innerhalb des Reichstags sein wird, wie es das Schicksal des spanischen Handelsvertrages war. Die unter dem Schlichter eines sorgfältig geübten Geheimnisses mit Schweden geführten Verhandlungen haben ein Ergebnis erzielt, das für wichtige Zweige der deutschen Industrie mehr als unbefriedigend genannt werden muß.

Gegenüber den Vorteilen, die für die deutsche Ausfuhr nach Schweden erzielt worden sind, stehen auf der Passivseite außerordentlich starke Zugeständnisse zu Lasten der deutschen Holzbearbeitungs- und Eisen- und Stahlwarenindustrie und das Zugeständnis der völligen Zollfreiheit für die schwedische Einfuhr von Pflastersteinen, welches mit Rücksicht auf die anderen Länder bereits zugestanden oder künftig zugestehende Meistbegünstigung für die deutsche Steinbruchindustrie den Zusammenbruch bedeuten wird. Die schwere Notlage der eisenverarbeitenden wie der holzverarbeitenden Industrie, die sich in außerordentlich hohen Arbeitslosenziffern ausdrückt, ist bekannt; die deutsche Pflastersteinindustrie, welche sich in den letzten 12 Jahren recht günstig entwickelt hatte und zurzeit einschließlich der Familienangehörigen der Arbeitnehmer ungefähr 200 000 Menschen Nahrung und Brot verschafft, dürfte durch die Zulassung der zollfreien Konkurrenz eines sehr billig zu gewinnenden und auf dem Weltwege heranzuführenden Auslandsmaterials großenteils zum völligen Erliegen kommen. Wenn es als wirtschaftliches Äquivalent hierfür gelten soll, daß es gelungen ist, Schweden zum Verzicht auf die Erhebung von Ausfuhrabgaben für Eisenerz zu bestimmen, so verliert dieser Gewinn einen großen Teil seiner Bedeutung durch die inzwischen erfolgte Sicherung des Erzbezuges aus Spanien, mit der allerdings während der schwedischen Verhandlungen wohl noch nicht mit Sicherheit zu rechnen war.

Besonders bedauerlich ist, daß der schwedische Handelsvertrag dadurch, daß er in seinem wichtigsten Teil der Regelung der deutschen Zölle auf dem Gebiet der Volksernährung gewidmet ist, obwohl die schwedische Ausfuhr nach Deutschland nur in ganz geringem Umfang der deutschen Volksernährung dient. Offenbar haben diese Bestimmungen des Handelsvertrages nicht den Charakter von Zugeständnissen gegenüber Wägen der Schweden, sondern sie bezeugen eine allgemeine Regelung der Zölle auf Agrarprodukte, sowie Öle und Fette, behufs Abwendung des Zankmals zwischen der deutschen autonomen Zölle am 1. August 1926. Die Regierung hat also versucht, den in dieser Frage zu erwartenden Auseinandersetzungen in der Öffentlichkeit und im Reichstag dadurch aus dem Wege zu gehen, daß sie den an sich, zumal aus handelspolitischen Gründen, in Deutschland erwünschten Handelsvertrag mit Schweden mit einer von ihr einseitig gefundenen Lösung bepackte, und ist von der Annahme ausgegangen, daß wohl oder übel dieser Vertrag nur im ganzen angenommen oder abgelehnt werden könne, und sonach ihr Zollprogramm, wie sie es in den Vertrag hineingebracht hat, einer Einzeldebatte entzogen sei. Es ist nicht wahrnehmlich, daß die Reichsregierung mit dieser Rechnung recht behält, denn die vom ihr in den Vertrag hineingebrachten Agrarzölle liegen erheblich höher, als es nach den Verhandlungen des vorigen Sommers erwartet werden dürfte. Die wirtschaftliche Notlage außerordentlich vieler Schichten hat sich gegenüber dem vorigen Sommer nicht erleichtert, sondern erheblich verschärft. Wenn man im vorigen Sommer für den 1. August 1926 also gewisse Erhöhungen von agrarischen Zöllen ins Auge faßte, weil man auf eine inzwischen eintretende Besserung der Wirtschaft hoffte, so dürfte die Frage heute nicht so sehr sein, ob nach dem 1. August Zölle gelten sollen, die fast doppelt so hoch sind, wie die im Augenblick geltenden, sondern ob angesichts der gegen-

huffes.
in, 7. Juni.
ammentritt des
irtschaftsmi-
im Gese auf-
auf jenen Aus-
erforchen
sonderen Aus-
roduktionskosten
in für Sozial-
ung bei An-
oben eine Mil-
Arbeitneh-
auf die Gefeg-
vom Reichs-
für Sozialpo-
Zwecke be-
Zwischen ist

vere Krise
gemeine wirt-
Mit Recht
affischen Aus-
maueauschuf
n der Krise be-
g der Enquete
in wird in den
meinschaftsreit
zwischen Aus-
tauschs be-
einfach entprin-
bei der inter-
erhundes geht
um eine Un-
nd M f a b
Die Unter-
der Weltwirt-
mentreten die
tlichen Un-
Schon heute

wesentlichen
der Abfassung

uchungen rich-
kfinde noch

innen der Mit-
ierungsbertra-

ndenburg.

n, 7. Juni.
des Belufches
zwischen dem
nter folgenden

miral der die
ision münd-
s mir eine
meinen auf-
auf zu belun-
an Bord des
russische Flage
zu ihrem
ucht zeugenden
verschiedenen
sichslands und
Alfonso."

ur die gütigen
n Schiffe und
Wünsche, die
spräsident."

at sie in diesen
nen der mün-
en Frauen in
geistig wächst
Männern, je
misse entfalt-
teile des Aus-
ngen und Rhe-
ndlung, schär-
rädere Gräde
breite sich voll
nech Partei ne-
s" um, liegt
en jener Zeit
analysiert wer-
und in jene
el aller An-
farken Wirk-
e, Bahr und
weifungen der
n in Gräde
ur Natur,
ein mit der
Fruchtbarkeit
Naturgefühl,
s Dorfgeschich-
verganglichen
Gräden ihrer
Seidn durch
folliger,
aus der sinn-
als solche
Wesen, in dem
und Stimm-
n wird sie fort-

Neues aus aller Welt.

Zum Geldbriefdiebstahl im Hauptpostamt Moabit.

Von den Tätern noch keine Spur.

Freitag morgen wurde, wie schon kurz berichtet, im Hauptpostamt in Moabit ein Diebstahl aufgedeckt. Aus einem Kasten, in dem am Abend vorher zehn Wertbriefe eingeschlossen wurden, ist einer dieser Wertbriefe auf bisher unauffällige Weise verschwunden. Der Diebstahl wurde in der dem Hauptpostamt angegliederten Postabfertigungsstelle, die getrennt von dem Hauptpostamt in der Bismarck-Straße 18, liegt, verübt. In diese Postabfertigungsstelle pflegen diejenigen aus dem Ausland kommenden Einschreibebriefe geleitet zu werden, in denen man Wertgegenstände vermutet. Zur Aufbewahrung dieser Briefe dienen

ein Geldschrank und ein einfacher hölzerner Schrank.

In dem Geldschrank wurden nur diejenigen Briefe aufbewahrt, auf denen der Wert deklariert war, während die anderen eingeschriebenen Briefe in dem hölzernen Schrank aufbewahrt wurden.

Der gestohlene Einschreibebrief war an die American-Express-Company in der Charlottenburger Straße von ihrem Reichs-Postamt in Berlin geschickt worden. Im ganzen waren es zehn eingeschriebene Briefe mit einer insgesamt 100 000 Dollar ausmachenden Geldsumme, die auf zehn Briefe gleichmäßig verteilt war. Nach deutschem Postrecht ist die Postbehörde für Einschreibebriefe nur bis 40 Mark ersatzpflichtig. Die Gesellschaft hat darum ihre Geldsumme noch besonders versichert. Am Mittwoch, den 2. d. M., vormittags gegen 10 Uhr, lieferte nun der Geldbriefträger des zuständigen Postamt ordnungsgemäß gegen Quittung die zehn eingeschriebenen Briefe aus Amerika im Hauptpostamt zur Kontrolle ab. Als am nächsten Morgen gegen 7 1/2 Uhr zwei Angestellte der Express-Company die Sendung abholten wollte, stellte es sich heraus, daß einer von den zehn Briefen fürslos verschwunden war. Die Kriminalpolizei des Polizeiamts Tegel nahm sofort die Ermittlungen auf, ohne daß es bisher jedoch gelungen ist, den oder die Täter zu ermitteln. Ein Einbruch kommt nicht in Frage, vielmehr kann der Täter nur eine Person sein, die über den Wert der Briefe und deren Aufbewahrungsort genau unterrichtet war.

Die von dem Diebstahl betroffene Postabfertigungsstelle des Moabiter Hauptpostamts beschäftigt 24 Postbeamte und untersteht einem Oberpostinspektor. Nach den von ständiger Stelle gemachten Versicherungen wird es als ausgeschlossen angenommen, daß etwa ein Fremder sich in die Räume einzeln verschafft und den Diebstahl ausgeführt haben könnte. Vielmehr wird mit Bestimmtheit angenommen, daß der

Täter innerhalb des Personals

der Postabfertigungsstelle zu suchen ist, wobei es dahingestellt bleiben mag, ob einer der Beamten oder eine mit der Anstandsbehandlung überhäupt mit den Dienstgeschäften der Postabfertigungsstelle zusammenhängende Person für die Tat in Frage kommen könnte.

Der Postabfertigungsstelle wird der nicht unberechtigte Vorwurf gemacht, daß es an der erforderlichen Sicherung der dem Hauptpostamt von den ausländischen Postämtern zugeleiteten Einschreibebriefe gekehrt hätte. Denn, wie im vorstehenden bereits ausgeführt, wurde ein Teil der Einschreibebriefe in einem hölzernen Schrank aufbewahrt. Der Raum selbst liegt im Erdgeschoß nach dem Hof zu, hat vergitterte Fenster, während die Schlüssel nach dem Postamt abgegeben und unter Verschluss aufbewahrt werden. Alle Räume sind mit Ausfallschloß versehen. Zweifellos hätte es sich nun ermöglichen lassen, daß grundsätzlich alle eingeschriebenen Briefe, gleichgültig, ob man in ihnen Wertgegenstände oder andere Werte vermutet hätte oder nicht, in dem zur Verfügung stehenden Geldschrank aufbewahrt würden, anstatt sie in dem einfachen Holzschrank liegen zu lassen.

Blutige Liebesstragodie auf Schloß Raab.

Revolvergeschüsse in der Wiener Gesellschaft.

Auf Schloß Raab in Niederösterreich hat sich bekanntlich eine blutige Liebesstragodie abgespielt, die durch die Persönlichkeit in der Wiener Gesellschaft höchstes Aufsehen macht. Wir erfahren hierzu folgende Einzelheiten: Ein junger Mann aus vornehmer russischer Familie, Gräfin Konstantin von Orlov, hat aus den bekanntlich österreichischen Großgrundbesitzer Baron Ringer während einer Jagd im Altstadter Revier und ihn schwer verletzt. Er selbst wurde von Baron Ringer durch einen Schuß ebenfalls schwer verletzt. Die Gräfin Baron Ringers hat sich Tags darauf durch einen Schuß getötet, da man sie zu Gericht zitieren wollte, um von ihr Näheres über die Umstände zu dem Attentat zu erfahren.

Die Liebesaffäre, die den Ausgangspunkt der tragischen Angelegenheit bildet, begann in Meran, wo Baronin Ringer, eine geborene Gräfin Spiegelberg, den jungen Ringer kennen lernte, und begann sich auf Schloß Raab weiter, und dort im Schloß selbst scheint auch Gräfin v. Orlov den letzten Entschluß gefaßt zu haben, durch eine Tat die Frau zu befreien und die Frau selbst für sich zu gewinnen.

Der Chauffeur, der den Fürsten Orlov von Wien nach Raab gebracht hatte, erzählt über den Vorgang folgendes: Ich hörte aus dem Walde zwei Schüsse, aber da es eine Jagd war, fiel mir dies nicht besonders auf. Einige Minuten später sah ich den jungen Fürsten Orlov, der sich langsam näherherbeigekümmerte; schon von weitem hörte er mich zu: „Nurwunden und gleich fahren!“ Als er näherkam, bemerkte ich zu meinem Schrecken, daß ihm vom linken Arm Blut herunterrannte. „Sie sind doch verwundet, was ist geschehen?“ fragte ich. Orlov erwiderte: „Ein Wildschütz hat mich getroffen. Fahren Sie geschwind fort.“ Ich bestand darauf, ihm einen Rotenband zu machen. Die Wunde sah fürchterlich aus. Der ganze Oberkörper war zerkratzt und stand aus dem Arm heraus. Orlov gab mir Weisung, nach Horn ins Spital zu fahren. „Sie werden doch verbluten“, sagte ich zu ihm. Er sagte mir aber an und besaß mir, zu fahren. Als wir durch den Ort Raab fuhren, begegneten wir einem Wagen, auf dem ein Mann auf dem Boden lag. Als dieser Mann uns erblickte, richtete er sich mühsam auf, schaute Orlov mit drohendem Blick an und erhob die Faust. „Sie hatten hier viele Leute im Orte angelammt und ich hörte, daß der Verwundene der Baron Ringer sei. Wir fuhren weiter und auf dem Wege drehte ich mich um und fragte Orlov: „Was ist eigentlich geschehen?“ Orlov antwortete kurz: „Es war ein Duell.“ Als ich die Worte hörte, drehte ich trotz der Beschwerden Orlovs um, um schnell zur Gendarmerie zu fahren. Die im Orte verweilende Menge wollte den Fürsten hindern. Nur mit großer Mühe gelang es den Gendarmen, ihn durch die Menge ins Amtsspital zu führen, wo mit ihm ein Verhör aufgenommen wurde. Der Zustand des Fürsten Orlov ist bedenklich. Es wurde an ihm eine Operation vorgenommen. Er ist von schwächlicher Konstitution und leidet an Herzschwäche.

Baronin Ringer ist die Tochter des früheren Statthalters von Tirol. Sie nimmt gesellschaftlich eine ganz hervorragende Stellung ein.

Furchtbare Hochwasserkatastrophe.

Ueberschwemmungen in Rumänien.

Hundert von Menschenopfern.

Durch das in den letzten Tagen niedergegangene Regenwetter ist eine Ueberschwemmungskatastrophe über Rumänien hereingebrochen, die sich nach den bisherigen Nachrichten als die schlimmste seit 1918 darstellt. Nach den aus der Provinz vorliegenden Nachrichten sind schon hunderte Menschenleben zu beklagen. Der gesamte Zugverkehr sowie die telegraphischen und telegraphischen Verbindungen sind eingestellt. Die Ernte ist durch die andauernden Regenschläge fast vollständig vernichtet. Auch der Zugverkehr zwischen Rumänien und Deutschland ist unterbrochen. Der Schienenverkehr über die Moldau ist in einer Länge von neun Kilometern überflutet. Die Schienen sind durch die Wassergewalt um etwa 800 Meter zur Seite geschoben worden. Trotzdem fast sämtliche Telefon- und Telegraphenverbindungen gespart sind, laufen aus Budapest immer neue Schreckensnachrichten über die furchtbare Ueberschwemmungskatastrophe ein. In Orsova sind riesige Felsblöcke angeschwemmt worden, die die Landstraßen sowie die Eisenbahnen auf einer Strecke von drei Kilometer Länge bedecken. Auf dem Fluß Dnister sind zahlreiche Leichen herabgeschwemmt worden. In der Stadt Targoviste wurde das Kräftevermögen fortgeschwemmt und riesige Vermögen zerstört. Bäume wurden entwurzelt und umgeworfen, zahlreiche Dächer abgedeckt. Der Straßenverkehr ist lebensgefährlich. In der Stadt Ramic sind acht Brüden fortgerissen worden. Der Schaden geht in die Millionen.

In Bessarabien bisher 43 Todesopfer.

Auch aus Bessarabien wird ein katastrophales Hochwasser gemeldet. Bisher sind 43 Todesopfer gemeldet worden. Die Stadt Rischinow steht völlig unter Wasser. 22 Häuser und eine Kirche sind eingestürzt. Eine Spiritusfabrik ist durch einen Felsblock vollständig zerstört worden. Der Bahnhof, das Wasserwerk und das Lichtwerk sind überflutet. 800 Wagen Holz der Heeresverwaltung, die auf einer Station in der Nähe Rischinows lagerten, sind fortgeschwemmt worden. Weite Ackerflächen liegen unter Wasser. Fast die gesamte Ernte ist vernichtet. Der Präfect der Distrikts Orsova, der von einem Major begleitet, im Automobil zur Besichtigung der Hochwasserflächen unterwegs war, ist von den Fluten überfallen worden und ertrunken.

Die Schäden in der Tschekoslowakei.

Aus Prag wird gemeldet: Infolge der seit 48 Stunden ununterbrochenen Regengüsse, die erst Sonntag nachmittags einem sommerlichen Wetter wich, sind sämtliche Ströme und Bäche stark angeschwollen. In Teichowitz an der

Selbstmordversuch der Gräfin Bothmer.

Die Gräfin Bothmer hat gestern mit einem Selbstmordversuch verübt, der jedoch durch das Dazwischentreten ihrer Bediensteten vereitelt wurde. Die Gräfin hatte Veranlassung genommen, nachdem sie ihr Zimmer vorher abgesperrt hatte, und sich zur Ruhe legte. Als der Postbote für sie einen Koffer brachte und versuchte gegen die Tür pochte, vernahm man aus dem Zimmer ein leises Röcheln. Man öffnete, als trotz hartem Klopfen die Tür nicht aufgemacht wurde, das Zimmer und fand die Gräfin bewußtlos daliegend. Einem rasch herbeigeeilten Arzt gelang es, die Frau wieder zum Bewußtsein zurückzubringen.

Die Gräfin gibt als Motiv für ihren verzweifelten Schritt das Vorgehen ihres Gatten gegen sie an. Sie hoffte, sich durch ihr Auftreten in einem Berliner Kinetheater nach verschiedenen anderweitigen schlagelagerten Versuchen, ihren Lebensunterhalt zu erwerben, was ihr auch bis jetzt zu gelingen schien. Graf Bothmer hat aber, wie schon berichtet, gleich als er von dem Auftreten der Gräfin Bothmer in dem betreffenden Lichtspieltheater erfuhr, seine ehemalige Frau wissen lassen, daß er alle Schritte unternehmen werde, um sie an dem Auftreten zu hindern.

Sturz in den Löwentrog.

In einem Pariser Zirkus ereignete sich ein schmerzhafter Unfall. Ein Akrobat, der allseits mit seinem Motorrad den sogenannten Todesreiß ausgerechnet über einem Löwentrog auszuführen pflegte, stürzte in den Käfig und verletzte den Löwentänzer schwer. Es gelang, die Löwen zum Glück in Ruhe zu halten, so daß die Verletzten geborgen werden konnten.

Furchtbarer Doppelmord.

Sonntag vormittag ist durch den Wächter der Breslauer Woch- und Schließgesellschaft ein Kapitalverbrechen entdeckt worden. In der Wauer der Technischen Hochschule fand der Wächter bei seinem Rundgang ein etwa ein Meter hohes und 50 Zentimeter breites Paket in Sadleinen. Als er es öffnete, fiel ihm der abgeschnittene Kopf eines zwölfjährigen Knaben entgegen. Von der zuständigen Revierwache alarmiert, erschien die Mordkommission am Tatort, die das Paket vollständig öffnete und weiter die Leiche eines zwölfjährigen Mädchens feststellte. Die Postkasten war vollkommen intakt. Aus dem Mordpaket fehlte die Eingeweide. Zwischen war bei der Vermindestabteilung eine Meldung der Witwe Jechle eingelaufen, die seit Samstag nachmittags 5 Uhr ihre beiden Kinder vermißt. Der zwölfjährige Schüler Otto Jechle war mit seiner zehnjährigen Schwester am Samstag nachmittags 5 Uhr aus dem im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Geschäft der Großeltern weggegangen. Die Geschwister sollten beim Paketpostamt nach einer Sendung fragen. Von diesem Augenblick fehlte bis zur Auffindung der Leichenteile jede Spur von ihnen. Die entsetzte Mutter erkannte in dem Inhalt des Pakets die zerstückelten Leichen ihrer Kinder wieder. Der Revierkommandant von Breslau hat eine Belohnung von 2000 M. für die Ergreifung des oder der Täter ausgesetzt. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um einen Lustmord. Dem Polizeibericht zufolge wurden in der Nacht zum Montag im Scheininger Park die fehlenden Leichenteile des ermordeten Knaben in Sadleinen verpackt aufgefunden.

Famillentragedie.

Eine furchtbare Famillentragedie hat sich in Leipzig abgepielt. Hausbewohner bemerkten, daß aus der Wohnung des Kaufmanns und Tobackhändlers keine starke Gasgeruch drang. Sofort herbeigerufenen Polizeibeamte verhafteten fünf gewalttätig eingetretene in die Wohnung. In der Küche wurde die ganze Familie, der 46 Jahre alte Gemann, seine 40jährige Ehefrau und die beiden fünf und sieben Jahre alten Kinder in den Betten liegend leblos aufgefunden. Vom Arzte konnte nur noch der Tod der vier Personen festgestellt werden. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, der Grund zu der furchtbaren Tat, die vollständig vorbereitet war, in wirtschaftlichen Sorgen zu suchen ist.

Es ist das untere Stadtbüchel sowie der Bahnhof fußhoch vom Wasser überflutet. Der Oberbürger Bach trat über die Ufer und rief die Brücke mit sich fort. Militär wurde alarmiert, um die notwendigen Hilfsarbeiten zu leisten. Das untere Stadtbüchel mußte von den Bewohnern geräumt werden. Der gesamte Verkehr auf der Strecke Bismarck-Landhof zwischen den Stationen Tegel und Bismarck-Landhof wegen Ueberschwemmung bis auf weiteres unterbrochen.

Das Hochwasser in Bayern.

Der Scheitel der Hochwasserwelle der oberen Donau ist gestern vormittag bei einem Pegelstand von 214 Ztm. in Dillingen angekommen. Damit ist der Scheitel des Hochwassers von Juli-August 1924 um 14 Ztm. überschritten. Da die beiderseitigen Donauzuflüsse unterhalb der Lechmündung der Donau keine besonders großen Wassermengen zuführen, wird dadurch die Donauwelle flussabwärts wesentlich verflachen. Aus dem Oberlauf der Donau und aus dem Tegernseer Gebiet wurden wieder kräftige Niederschläge gemeldet.

Meldungen aus der sächsischen Schweiz.

Das Hochwasser richtete im Gebiete der sächsischen böhmischen Schweiz bereits am Sonntag schweren Schaden an. Den Bäckern zufolge wurde besonders der Grenzort Schmiffa und das Gebiet des großen und kleinen Winterbergs durch Vollenbrüche schwer heimgesucht. Sonnenabend trafen Reichswehrabteilungen und Feuerwehrt zur Hilfeleistung ein. In Dresden stand die Elbe Sonntagabend etwa 1 Meter über Null. Für Montagabend ist ein Hochwasserstand von 2 Meter über Null zu erwarten. Auch die Weiskitz und Gottseuba führen Hochwasser.

In der Oberlausitz ist die Heuernte vernichtet.

Aus Zittau wird gemeldet: Die Reife und Spree sind in ihren ganzen Längen über die Ufer getreten. Am meisten betroffen scheinen die Orte Briesing und Ritz. Die gesamte Heuernte in dieser Gegend ist vernichtet. Unglücksfälle sind, da das Wasser nicht überreichend kam, soweit bekannt, nicht zu verzeichnen. Im Oberland der Lausitz sind von der Hochwasserkatastrophe vor allem die Gegenden zwischen Bautzen und Taubenheim betroffen. Auch hier ist die Heuernte vernichtet.

Die Reife fällt.

Die neuesten Meldungen aus G. L. L. besagen: Im Laufe des Nachmittags ist der Wasserstand der Reife gefallen und war gegen 7 Uhr abends gegenüber einem Stande am Mittag mit 2,86 Mtr. auf 2,65 Mtr. zurückgegangen. Das Wasser fällt ständig weiter, so daß jede Gefahr als beseitigt gelten kann.

Der Dynamitfahrmord des Ingenieurs. Zu dem Selbstmord des Ingenieurs Barthelemy aus Hannover, der sich am Bahnhof Heerstraße bei Berlin durch Dynamit in die Luft gesprengt hat, meldet die Montagspost, daß Barthelemy bei dem Bau des Sommerkanals in Medlenburg beschäftigt war. Am 28. Mai hatte er plötzlich seine Arbeitstelle verlassen. Wie festgestellt wurde, hat er die den Arbeitern obliegenden Beträge für Lohnsteuer und Abgabenberechnung nicht abgeführt, sondern für sich verbraucht.

Schweres Baumunglück. In Oberkitten stürzte bei Reparaturarbeiten der kleinere Giebel einer Scheune ein und haru fünf bei den Ausbesserungsarbeiten beschäftigte Männer unter sich, wobei vier, darunter der Besitzer der Scheune, sofort tot waren. Ein weiterer wurde verletzt und ist so schwer verletzt, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Ein Flugzeug verbrannt. Einer der Teilnehmer des Süddeutschen-Fluges mußte bei Kaufbeuren (Schwaben) eine Notlandung vornehmen, da der Benzinintank undicht geworden war. Ein Ortsbewohner wollte aus dem entweichenden Benzin sein Feuerzeug auffüllen, wobei das Flugzeug in Flammen geriet und vollständig zerstört wurde.

Tödlicher Autounfall. Bei Lohhof, 15 Kilometer von München, ereignete sich am Sonntag ein schweres Autounfall. Beim Vorfahren eines anderen Wagens überschlug sich das Auto des Direktors der Fleischverarbeitungsstelle Kober, wobei dieser getötet wurde. Seine beiden Töchter wurden schwer verletzt unter dem Wagen herangezogen. Ein weiterer Anfall kam mit leichteren Verletzungen davon.

Seltene Verwirrung.

In Romanen und Filmbildungen liest man oft von solchen heftigen Verwirrungen, von Verkehlungen durch Unfall und Umstände usw., daß man auf den Gedanken kommt, so etwas kommt im wirklichen Leben doch nicht vor. In einer großen deutschen Stadt hat sich vor kurzem ein Fall ereignet, der diese Auffassung widerlegt. Es handelt sich um ein Ehepaar, das in Not geraten war. In dieser Not lag die Frau dem Mann dazu verleitet, seinen Namen zu ändern, um die Vermögensverhältnisse zu verbessern. Sie hat sich eine Medaille, der Diebstahl wird entdeckt und was nun kommt, muß Selbstmord oder Gefährdung sein. In dieser Lage befragte die beiden Eheleute gemeinsam zu sterben. Sie beschließen lange und sorgfältig den traurigen Plan: Der Mann soll seine Frau erschlagen und dann sich selbst. Die junge Frau überlegt nun alle Konsequenzen die eintreten können, wenn es so oder so kommt. Es erscheint ihr möglich, daß ihr Mann sie erschießt und daß ihr dann der Mord fehlt, zum zweiten Male die Pistole abzudrücken. In diesem Fall ist es wenigstens nicht als Mörder verurteilt werden. Die tapfere Frau vergibt ihm im Voraus und folgt vor. Sie, die auf jeden Fall sterben will, will eine Erklärung hinterlassen, daß sie Selbstmord begeht und vorher auf ihren Mann geschossen will. Es besteht ja auch die Möglichkeit, daß er sich nur verwundet, und dann liegt wenigstens die schriftliche Erklärung vor, die beweist, daß er nicht der Mörder seiner Frau ist. Die Frau unterschreibt also das Schriftstück und dann schießt ihr Mann auf sie. Als er seine Frau in ihrem Blute liegen sah, sah der Mann eine so große Verzweiflung, daß er sofort auf sich selbst schloß, ehe sich davon zu überzeugen, ob seine Frau wirklich tot ist. Nur lag der Fall so, daß er tot war, seine Frau aber nur verwundet und mit dem Schriftstück in der Hand noch lebend neben ihm lag. Sobald sie gesehen war, machte man ihr den Arzzeug, da sie sich in selbst als Mörderin bezeichnete. Die Gefahr, vor der sie ihren Mann bewahren wollte, ist über sie selbst hereingebrochen. Sie kämpft im Gerichtsraum lange und verzweifelt gegen die Beweisträger ihres eigenen Selbstmordes, und als sie verzweifelt wird, schaffte sie sich selbst durch einen zweiten Selbstmord aus der Welt.

Letzte Drahtmeldungen.

Nicht verfassungsändernd.

Berlin, 8. Juni.

Zu der gestrigen Kabinettsitzung, die sich u. a. auch mit der Frage der Entschädigung für die ehemals regierenden Fürstenhäuser beschäftigte, soll, wie die Vossische Zeitung mitteilt, daß der Gedanke er-mogen wurde, den vom Kabinett Luther eingearbeiteten Gesetzentwurf doch noch vor dem 20. Juni zu verabschieden. Zur Ueberwindung der schwierigen Hindernisse für eine gefällige Regelung der Fürstententhädigung, die in dem verfassungsändernden Charakter des Gesetzentwurfs liegen, soll nach dem genannten Blatt dem Gesetzentwurf, der inhaltlich keine Änderung erfahren soll, eine Präambel beigelegt werden, in der auf die durch die Umwälzung von 1918 neu geschaffene Rechtsgrundlage Bezug genommen werde und wodurch dem Entwurf der Charakter eines Entschädigungsgesetzes genommen werden soll. Der Gesetzentwurf würde dann keinen verfassungsändernden Charakter haben, also mit einfacher Stimmenmehrheit angenommen werden können.

Der Justizhaushalt.

Berlin, 8. Juni.

Bei seinen Ausführungen erklärte Staatssekretär Frick gestern im Reichstagen Landtag u. a.: Ueber die vorliegenden Anträge zur Veränderung des Gesetzes zur Verringerung der Postlage rheinischer Posten, ein Zentrumsantrag wüßte dieses Gesetz am 1. April 1926 außer Kraft treten zu lassen, ein deutlicher Anhalt der in ihm enthaltene Ermächtigung des Staatsministeriums streichen, seine Geltung zu verlängern. Die Justizverwaltung nehme in dieser Angelegenheit eine ablehnende Stellung ein. Es liegt ihr zur Zeit kein Material vor, das für eine Verlängerung des Gesetzes spreche, obwohl die rheinischen Posten eine solche Verlängerung an sich forderten. Der Justizminister wolle vor seiner endgültigen Stellungnahme zu diesem Gesetz noch Material über die wirtschaftliche Lage der rheinischen Posten anfordern. (Infolge des Gewitters waren die Telefonverbindungen mit Berlin gestört, so daß ein Bericht über die Landtagsführung der Reichstagskammer noch nicht vorlag.)

Kein Kartell der Eisenbahnerverbände.

Berlin, 7. Juni.

my. Wie wir erfahren, haben die Verhandlungen zwischen den verschiedenen Eisenbahnerverbänden, die die Verberührung eines Kartells zum Ziele hatten, sich inzwischen zerlegt. Der Hauptvorstand des Zentralgewerkschaftsbundes Deutscher Reichsbahnbeamten und -Anwärter hat beschlossen, daß er die Gründung des geplanten Kartells gegenwärtig nicht für möglich halte. Dagegen wurde die Bereitschaft ausgedrückt, mit den übrigen Gewerkschaften von Fall zu Fall zu verhandeln und die Einleitung eines Geschäftsausschlusses an-regt, dem Vertreter aller Eisenbahnerorganisationen an-gehören sollen.

Die Autonomiebewegung in Elsaß-Lothringen.

Paris, 7. Juni.

Wie der „Tribune“ aus Straßburg berichtet, haben die katholischen regionalen Mäler heute morgen einen etwa von 100 Persönlichkeiten unterzeichneten Aufruf an alle elsass-lothringischen Gläubigen gerichtet, in dem die Autonomie für Elsaß-Lothringen im Rahmen Frankreichs, die stärkere Berücksichtigung der deutschen Sprache in der Schule, die völlige Autonomie der Eisenbahnen, die Aufrechterhaltung des Konfessions, die Achtung der Sitten und Gebräuche des Landes, Maßnahmen zum Schutze der elsass-lothringischen Wirtschaft und Berücksichtigung der Elsaß-Lothringer bei Besetzung der Beamtenstellen gefordert wird.

Brauns Siegesgewißheit.

Brüssel, 7. Juni.

Auf dem gestern abgehaltenen belgischen Sozialistenkongress hat Ministerpräsident Argon die Größe der deutschen Sozialdemokraten überbracht. In seiner Begrüßungsansprache führte er aus, die deutsche Bourgeoisie sei nach wie vor unentschieden in der Verfolgung ihrer Ziele. Sie teile sich in Sozialisten und Sozialparlamentariern. Die deutsche sozialistische Partei werde durch die vaterländischen Verbände repräsentiert, gegen die zu kämpfen schwierig sei. Die deutschen Sozialdemokraten glauben aber an einen sicheren Sieg. Was den Entscheid über die Fürstenenthädigung betreffe, so werden sich am 20. Juni 20 Millionen Deutsche gegen irgendeine Zuwendung an die Fürsten aussprechen und das werde der Tod der Reaktion überhaupt in Deutschland sein.

Internationale Arbeitskonferenz.

Genf, 8. Juni.

Gestern vormittag wurde die neunte internationale Arbeitskonferenz eröffnet. Zum Präsidenten wurde einstimmig der Belgier des „Daily Telegraph“, Burnham, gewählt. Auf der Tagesordnung der Konferenz steht die Regelung verschiedener Fragen der gemeinsamen Verträge. Die Verhandlungen werden voraussichtlich zwei bis drei Wochen dauern.

Belgiens Verzicht auf die Reparationskosten.

Brüssel, 8. Juni.

Nach einer Meldung des Blattes „Libre Belgique“ hat die Regierung beschlossen, auf die deutschen Reparationskosten zu verzichten, da die Kosten zu hoch sind. In-folge dessen wird das für die Verteilung der Reparationskosten geschaffene belgische Kohlenbüro mit dem 1. August dieses Jahres seine Tätigkeit einstellen.

Schweres Bergwerksunglück.

Halle, 8. Juni.

Ueber Halle ging gestern früh ein furchtbarer Bol-lenbruch nieder, der in der ganzen Gegend große Ver-sürungen angerichtet hat. Vormittags 11 Uhr ereignete sich in Grundorf auf der Braunkohlengrube „Alwine“ infolge der anhaltenden Regenmassen ein schweres Un-glück. Durch einen Dammbruch wurden alle Strecken und Zugänge überschwemmt. Sämtliche Bagger wurden vernichtet. Die Zahl der Todesopfer konnte noch nicht festgestellt werden, da eine Kontrolle erst beim Schichtwechsel heute abend um 6 Uhr vorgenommen werden kann. Der Schaden beträgt nach vorläufiger Schätzung ungefähr eine Million Mark. Das Wert muß mindestens ein halbes Jahr stillge-legt werden. Falls die Regengüsse noch weiter anhal-ten, ist mit weiteren Verheerungen zu rechnen.

Bettwäsche, Frottierwaren, Festons

grosse, neue Sortimente - vorzügliche Qualitäten - sehr billige Preise.

Bettwäsche

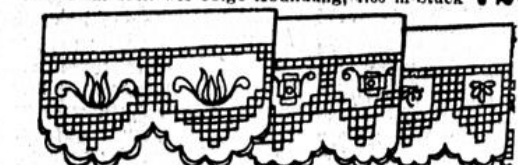
Kissenbezüge	68.
80/80 cm gross, aus gutem Rohretulle	
Kissenbezüge	85.
80/80 cm gross, gutes Wäschetuch	
Kissenbezüge	95.
ausgestrichelt und ausgebleicht	
Kissenbezüge	1.35
aus vorzüglichem Hemdentuch, mit schlingearb., stelligen Bogen	
Kissenbezüge	1.65
aus sehr gutem Wäschetuch, mit Madelrabogen verz.	
Kissenbezüge	1.48
an 3 Seiten mit Kollsaum verzert	
Paradekissen	2.65
an 3 Seiten mit Feston oder Klüppelspitze garniert, Spiegel mit Faltchenverzierung	
Paradekissen	3.45
viereckig reiche Festongarnitur mit Spiegel-Falt- chen verzert	
Paradekissen	4.90
aus vorzüglichem Wäschetuch, ringförmig Klüppel- spitzen und 4seit. Klüppel und Faltchen-Spiegel oder dreiseitiger Festongarnitur mit Spiegel	
Bettbezüge	5.90
aus 1a. Wäschetuch, 160/200 cm gross 6.90	
130/200	
Ueberlaken	6.50
150/250 cm gross, ausfestoniert, kräftige Linenqual.	
Damast-Bettbezüge	7.90
160/200 cm gross, 1a. Macco, hübsche Blumenmuster	

Frottierwäsche

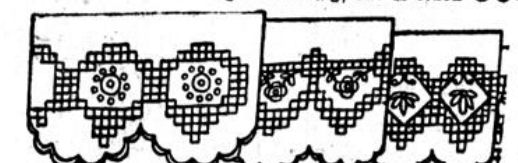
Frottierhandtücher	68.
bunt gestreift und weiss, mit farbigem Rand	
Frottierhandtücher	85.
bunt durchmuster, in entzückenden Farben oder ganz weiss	
Frottierhandtücher	1.15
weiss, angenehm weiche, gute Qualität, weiss mit Streifen	
Frottierhandtücher	1.45
feine Qualität, einfarbig oder weiss, mit rings- umlaufender bunter Kante, 48/100 gross	
Frottierhandtücher	1.75
schwere Jacquardqualität, 52/100 gross, echtfarbig bunt	
Badetücher	1.95
für Kinder, 80/100 cm gross	
Badetücher	2.65
100/100 cm breit, Jacquard mit bunter Kante	
Spezialbadetuch „Zoppot“	3.30 4.80 6.65 8.85
erprobt gute geschmeidige Qualität	
100/100 100/150 125/160 160/200	
Spezialbadetuch „Borkum“	3.45 5.25 7.25 9.95
schöne Qualität in schönen Farben, gestreift, besonders preiswertes Fabrikat	
100/100 100/150 125/160 140/200	



Wäsche-Stickereien
ca. 4 cm breit wie obige Abbildung, 4.60 m-Stück 72.



Wäsche-Stickereien
ca. 5 cm breit wie obige Abbildung, 4.60 m-Stück 95.



Wäsche-Stickereien
ca. 7 cm breit wie obige Abbildung, 4.60 m-Stück 1.25



Wäsche-Stickereien
ca. 8 cm breit wie obige Abbildung, 4.60 m-Stück 1.65

Wäsche-Stickereien
ca. 2-3 cm breit, solide Qualitäten, Meter 0.08 5.

Wäsche-Stickereien
ca. 3-4 cm breit, hübsche Gittermuster Meter 0.18 16.

Wäsche-Stickereien
ca. 5-7 cm br.,
entzückende Gitter- u. Hohlbaumstickereien Meter 24.

Wäsche-Stickereien
ca. 8-10 cm br.,
herrliche Gitter- und Filetmuster Meter 45, 38.

Wäsche-Stickereien
ca. 6 cm breit,
stump mit doppeltem Saum Meter 28.

Bett-Stickereien
ca. 8-12 cm breit,
Spitzen und Einsätze,
schöne Gitter- und moderne Lochmuster, Meter 85, 45.

Besonders billige Stickerei-Stückchen

Lochstickereien ca. 2-3 cm breit
auch für Kinderwäsche, 4.60 Meter-Stück 25.

Loch-Gitterstickereien ca. 4-5 cm
breit, feste Ware 3.05 Meter-Stück 45.

Gitterstickereien ca. 6 cm breit
entzückende Muster 2.30 Meter-Stück 78.

Batiststickereien ca. 6 cm breit
für feine Wäsche 9.29 Meter-Stück 1.75

Waechter

Geschäftsübernahme

Unserer werten Kundschaft teilen wir
ergernt mit, dass, nachdem unser
Bruder Heinrich durch Todesfall aus-
geschieden ist, wir das Geschäft unver-
ändert weiterführen werden. Wir bitten
uns das bisher geschenkte Vertrauen
auch weiterhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ernst und Wilh. Telgelkötter
Heven (Ruhr).



Diese Woche Spezialität:

Apfel-Torte mit Schlag-Sahne

Bettfedern u. Inletts

empfehlen in altbewährten Qualitäten, äusserst billig

Ludwig Humborg

Bochum, Rosenstrasse 2
Altestes Bettfedern-Spezialhaus am Platze.

Linoleum

liefern u. verlegen altbewährt

Schröder & Baum

Linoleum-Spezial-Geschäft
Bochum, Friedrichstrasse 11.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
BERLIN W 8
Errichtet 1866 Behrenstr. 58-61

Mit einer einzigen Police und
einer laufenden Beitragsrechnung
erzielen Sie für sämtliche Mitglieder
Ihrer Familie den vollkommensten
und billigsten Versicherungsschutz
durch unsere

Familienversicherung mit Monatsbeiträgen

Auskunft durch die Geschäfts-
stelle in Essen, Baedekerstr. 7.
Vermittler zu günstigen Bedingun-
gen gesucht.

Waterland. Frauenverein

Bochum-Stadt.

Am Dienstag, den 15. Juni 1926, nach-
mittags 3 1/2 Uhr findet im grossen Saale des
Parkhauses die diesjährige

Generalversammlung

des Waterländischen Frauenvereins statt. Dazu
wird ergebenst eingeladen. In den Vorfällen
sollen keine Aufführungen stattfinden. Kaffee-
karten dazu zum Preise von 1.- RM sind in
der Geschäftsstelle des Waterländischen Frauen-
vereins, Sedanstrasse 8, und am Saaleingang
zu haben.

Tagesordnung:
1. Tätigkeitsbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Verzeichnis.

Der Vorstand.

Johann Kamperdick

Schuhmachereister
Maltesserstr. 23 Bochum Telefon 2628.

Spezialgeschäft

orthopädischer Fuß-
bekleidungen für alle
Arten Fußleiden.

Mehrfach prämiert mit
höchsten Auszeichnungen.

Witten-Ruhr.

Hotel und Restaurant
„zur Post“

altbekannte
Gaststätte

hält sich den Besuchern von
Witten bestens empfohlen.

Voll u. Alkohol

Jeder besuche die Ausstellung
im grossen Saale des Christlichen Vereins Junger
Männer, Ottostr. 14. Vom 8.-26. Juni. Eintritt
10 Pf., für Erwerbslose frei.
Es ist erwünscht, daß Vereine sich vorher anmelden.
Heute um 11 1/2 Uhr ist die Eröffnung der Ausstellung.
Die Ausstellung ist vorbereitet worden durch den
Enthaltsamkeitsring. Die Einladung ergeht von über
20 Verbänden der Stadt Bochum.

Es bricht sich immer mehr die Überzeugung Bahn, daß

Schlegel-Bräu

von keinem anderen Bier an Güte, Wohl-
geschmack u. Bekömmlichkeit übertroffen wird.

Der Versuch beweist Tatsache

Ausschank in der Gesolei

neben der Wasser-Rutschbahn

in unserem eigenen Pavillon.

Zum Besuch ladet freundlichst ein:

Schlegel-Schäpenseel-Bräuerei

A.-G.,
Bochum

Bochum

Bochum

Bochum

Bochum

Bochum

Bochum

Bochum

Bochum

Bochum

Bochum

Bochum

Bochum

Bochum

Bochum

Stuhlleuchten

und sämtliche
Korb-Reparaturen

werden sauber und
preiswert ausgeführt
bei

H. Möllmann

Mühlentstrasse 6
Abholung und
Zustellung frei Haus

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 826

Der Blinden- Fürsorge-Verein

erbittet Aufträge für Blinde
auf Lieferung von Bürsten,
Besen und Korben, auf
Stuhlleuchten und Klavier-
stimmen an die Adresse:

Hottmann, Bochum

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Nr. 131.

Zweites Blatt

Bochum

Nachdruck unserer
Ausgabe nur mit

Kaufmanns

Einfachliche Pre-
mannschaft veröf-
fentliche treffende,
Härting.

Der Aufnahm-
zur Stadterwerb-
Wir versprechen
keinerlei Nutzen
unter ausschließ-
liche Bitte auf
Ist es n, insbeson-
so wollen wir
auf Gesehe
nicht Sachge-
werden bei der
3. Juni unse-
schen Parte-
bisher betra-

Wetter. Böh-
röfliche Deutlich-
Wetter her eine
nur vorübergehen-
mäßig von Irri-
bel aufgetreten ist
tisches Wetter bei
zehn Grad und
frage bis Mittwoch
später wieder auf-
steigen wird.

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Die Eltern wer-
den in Bochum ernan-

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 8. Juni.

Kaufmannschaft und Stadtverordneten-Wahl.

Einschichtige Verhältnisse aus dem Bochumer Kaufmannstand veröffentlichen an den Aufschlagskästen folgende treffende, gegen die Spalterparteien gerichtete Erklärung:

Der Aufmarsch der vielen Parteien und Gruppen zur Stadtverordnetenwahl macht uns ernstlich Sorge. Wir versprechen uns auch für Handel und Gewerbe keinerlei Nutzen davon, wenn einzelne Berufsstände unter ausschließlicher Betonung von Sonderinteressen eine Liste aufstellen. So drückend die Steuerlasten, insbesondere für das gewerbliche Leben, sind, so wollen wir doch nicht außer Acht lassen, daß sie auf Gesetzen beruhen, deren Veränderung nicht Sache der Stadtgemeinden ist. Wir werden bei der Bochumer Stadtverordnetenwahl am 3. Juni unsere Stimme für die politischen Parteien abgeben, zu denen wir uns bisher bekannt haben.

Wetterdienst. Vorübergehend besseres Wetter.

Während sich das Störungsgebiet über dem südlichen Deutschland langsam ausgleicht, dringt von Westen her eine Welle hohen Drucks vor, die uns aber nur vorübergehend besseres Wetter bringen wird, da weithin von Irland schon wieder ein neuer Tiefdruckwirbel aufgetreten ist. In Deutschland herrscht meist wolfiges Wetter bei Temperaturen zwischen zwölf und neunzehn Grad und vorwiegend westlichen Winden. Vorherige bis Mittwoch: Vorwiegend trocken und meist wolfig, später wieder aufklarend bei etwas südwestlichen Winden.

Kinderrückkehr. Die von der Stadt Bochum in Marienstraße bei Hammelburg untergebrachten Kinder kehren am Dienstag, den 8. Juni zurück und treffen mit dem Zug 8.39 Uhr abends auf dem Hauptbahnhof ein. Die Eltern werden gebeten, die Kinder abzuholen.

Gerichtspersonalien. Staatsanwaltschaftsrat Rückert in Lohr ist nach Bochum versetzt. Staatsanwalt Dr. von Vossel ist zum Staatsanwaltschaftsrat in Bochum ernannt.

1. Deutscher Studententag 1926. Vorstand und Hauptausgeber der Deutschen Studentenschaft beschließen im Einvernehmen mit dem Kreis V (Westdeutschland) den diesjährigen Studententag in den Tagen vom 31. Juli bis 4. August in Bonn abzuhalten. Die im vorigen Jahr angelegte Zusammenkunft war seinerzeit von den Befugnisbehörden unterbunden worden.

1. Der Bischofsstuhl von der Kreissynode Dortmund abgelehnt. Die Kreissynode Dortmund, die 26 evangelische Kirchengemeinden umfaßt, nahm auf ihrer letzten Tagung eingehend zu der die Landeskirche bewegenden Bischofsfrage Stellung und lehnte mit 78 gegen 22 Stimmen die Amtsübernahme Bischof ab. Mit allen gegen eine Stimme wurde in einer Entschließung zum Ausdruck gebracht, daß die Amtsübernahme General-superintendent durch eine baldere Entscheidung werden möge.

Tagung der Justizämter. In der westfälischen Landeshauptstadt Münster hielt der Verein der Justizämter des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm am 5. und 6. Juni seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Beratungen des ersten Tages betrafen die inneren Organisationsfragen und beschäftigten sich hauptsächlich mit dem Geschäftsbericht für 1925; den das Mitteilungsblatt des Vorstandes, Justizobersekretär Bössing-Gesien, erläuterte. Im Mittelpunkt des zweiten Verhandlungstages stand der Bericht des Vorsitzenden, Justizoberinspektor Tiefen-Gesien, über die Frankfurter Tagung des Preussischen Gesamtverbandes. Die großen Landesfragen, Justizreform, Personal- und Dienstleistungs-, Verwaltungsreform, Befolgung, Altersfragen

wurden eingehend erörtert und führten zu einer lebhaften Aussprache. Die vom Verbandstag gefassten Entschließungen bezüglich der Übertragung weiterer Richterposten auf die Justizämter fanden Zustimmung. Hervorgehoben wurde ferner, daß eine Verbilligung der Verwaltung herbeigeführt werden könne durch Übertragung von Geschäften der Beamten höherer Besoldungsgruppen auf solche niedrigerer Gruppen, durch Einrichtung von Erziehungsämtern für Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden eines Ortes, durch rationellere Verwendung der vorhandenen Beamtenkräfte usw. Einmütig kam der Wille der Versammlung zum Ausdruck, die Verwaltung in ihrem Bestreben auf Vereinfachung, Verringerung und Verbilligung des Betriebes zu unterstützen. Zur Befolgung wurde die Zusammenfassung der Beamten einer Laufbahn mit im wesentlichen gleichen Dienstverhältnissen in einer Befolgungsgruppe anstelle der heutigen Zerteilung in drei Gruppen gefordert. Die überaus traurigen Anstellungsverhältnisse der Altjare fanden in einer entsprechenden Entschließung ihren berechtigten Niederschlag.

Die Technische Hochschule auf der Gelei. Auf der großen Ausstellung 1926 in Düsseldorf ist auch die Technische Hochschule mit einem Stand vertreten, welcher sich in der Halle 84c (Zustiege) an der Mäandern der Straße „Werbegang des Fliegers“ befindet. Es kann angenommen werden, daß recht viele Besucher die Gelei besuchen, denen besondere Vergünstigungen beim Besuch der Ausstellung gewährt werden können. Näheres ist bei den Ortsgruppenführern zu erfahren.

Stadtsamrat Bochum II. Der Verwaltungsin-spektor Baue ist durch Verfügung des Regierungs-präsidenten in Arnsberg vom 1. Juni 1926 — 15 Nr. 501 — zum 1. Stellvertreter des Stadtsamrats für den Stadtbezirk Bochum II (Weimar) auf Widerruf ernannt und in sein Amt eingeführt worden.

Aus dem Stadtrat Weimar. Der vor etwa drei Wochen in Angriff genommene Ausbau der Straße „Werbegang des Fliegers“ an der Mäandern der Straße „Werbegang des Fliegers“ befindet. Es kann angenommen werden, daß recht viele Besucher die Gelei besuchen, denen besondere Vergünstigungen beim Besuch der Ausstellung gewährt werden können. Näheres ist bei den Ortsgruppenführern zu erfahren.

nenstrang aufgerissen. Auf diese Weise ist es möglich gemacht, daß auch der auf dieser Strecke so bedeutende Fußverkehrs- und Autoverkehr durch die Bauarbeiten kaum wesentlich gestört wird. Geringe Unbequemlichkeiten bezw. Störungen lassen sich allerdings nicht ganz vermeiden. Der Verkehr vollzieht sich aber trotz der Bauarbeiten ungehindert und ungestört. — Der Kommunalrat der früher selbständigen Gemeinde Weimar, Dr. Krüger, der bei der Eingemeindung von der Stadtverwaltung Bochum übernommen war, ist am 1. Juni aus dem Dienste der Stadt Bochum ausgeschieden und einem Rufe nach Gassel gefolgt, wofür er eine Stelle bei einem Kassenkassen-Stonzen übernommen hat. Dr. Krüger, dem in Weimar auch die Verwaltung der Volkshochschule oblag, war hier allgemein beliebt gewesen, man hat ihn deshalb ungern scheiden sehen. Damit ist von den seitens der Stadt Bochum aus Weimar übernommenen Beamten schon der sechste ausgeschieden. Der Volkskommissar Wittkämper und der Verwaltungsinspektor Lühder wurden ganz unerwartet durch den Tod abgerufen. Drei weitere Beamten, die mit in den Dienst der Stadt übergetreten sind, und zwar der Bürodirektor Kühn und die Registratorin Schmitzger und Langler sind am 1. Juni in den Ruhestand getreten.

Die Deutschnationale Volkspartei, Bezirksgruppe 18 (Ehrenfeld-Rechen) veranstaltete am vergangenen Samstag in den Räumen der Wwe. Wittkämper einen bunten Abend. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Sämtliche Darbietungen standen auf technischer hoher Stufe. Besonders zu erwähnen sind die Vorträge des Volkskassenführers A. Wohlgemuth aus Leipzig, der es in meisterhafter Weise verstand, den Erscheinungen die Sorgen des Alltags vergessen zu lassen. So wandte und so mitreißend kann nur ein Mann vortragen, der den tiefsten Sinn des Volkes erfasst hat. Nicht endemündlicher Beifall folgte jeder seiner Darbietungen. Aus Anlaß des dreißigjährigen Todesjahres des A. Z. Schlägler, der von der feigen Mörderhand, den Franzosen in Düsseldorf erschossen wurde, wurde von Herrn N. Döring ein Schläglerlied gesungen, welches sehr auf Gehör gebracht wurde. Das Theaterstück „An Gisel“ hielt die Zuschauer in Banne. Es wurde von einigen Mitgliedern des Bezirks Vortrags gehalten. Die Vorlesung warf manchen nützlichen Gegenstand ab. Da sie zu viel Zeit in Anspruch nahm, konnte am Samstag nicht mehr gesungen werden, was allgemein bedauert wurde. Wie wir aber hören, beschließt der Bezirk, bei der nächsten Zusammenkunft das Veräumte nachzuholen. Alles in allem war es ein außerordentlich schöner Abend, auf den der Bezirk mit Stolz zurückblicken kann.

Vom Bühnenvolksbund. Wie in jeder anderen Organisation, so macht sich auch im Bühnenvolksbund wegen des ungeheuren Anwachsens der Mitgliederzahl und seiner vielfachen Wirkung und wegen der Vergrößerung seines Einflusses manche Veränderung der Organisation notwendig. Wurde doch noch im vorigen Jahre aus demselben Grunde die gesamte Reichsorganisation mit ihren Beamten nach Berlin verlegt und mußten noch aus Organisationsgründen zwei weitere Direktoren hauptsächlich angestellt werden. Was also bisher die Vertretung und verantwortliche Leitung des Bundes fast ausschließlich in den Händen des Generalsekretärs Gert, der doch immerhin als der Gründer des B. V. D. anzusehen ist, so wuchs sich eben diese christlich-deutsche Theaterbewegung heran, daß nunmehr nach kaum 8 Jahren des Bestehens eine Person nicht mehr genügt, sondern vier weitere ehrenamtliche Mitarbeiter und drei Professorenen als Sachberater zur Mithilfe beigegeben wurden. Wenn nun von anderer Seite von einer „Krise“ im Bühnenvolksbund gesprochen wird, so muß

dieses berichtet werden, indem man nur sprechen kann von einem Wechsel der Personen in der Hauptleitung, während die Idee des B. V. D. und seine bisherige Arbeitsweise unverändert festliegt und dadurch keine Einbuße erleiden kann. Im Gegenteil wird eine solche Krise, die bei jeder jungen Gründung, die machtvoll und wider Erwarten über die ursprünglichen Grenzen hinausgewachsen ist, nur der inneren Festigung dienen und die Wirkungsweise des Bundes seinem christlich-deutschen Programm entsprechend einheitlicher und zielgerichteter gestalten.

Eine neue Arden-Wanderkarte hat soeben der Sauerland-Verlag in Herford herausgebracht. Bei dem Maßstabe von 1:25 000 ist jede Einzelheit auf dem Gebiete zwischen Witten-Hörsinghausen-Annen-Sagen zu erkennen; die Wanderwege sind in der sechsfarbigen Karte rot gezeichnet und mit den verschiedenen Zeichen versehen. Der Preis von 90 Pfennig ist sehr mäßig. Da das schönste Ardengebirge auch von den Bewohnern unserer Stadt häufig und gern besucht wird, dürfte die in jeder Buchhandlung erhältliche und sauber ausgeführte Karte sicherlich vielen willkommen sein.

Ausstellung. Uns wird geschrieben: Heute wird im Saale des Vereins christlicher junger Männer, Ottostraße 14, die Ausstellung Volk und Alkohol eröffnet. Sie ist Eigentum des Deutschen Vereins gegen Alkoholismus in Berlin. Begonnen wurde sie durch Dr. jur. Eggers-Bremen und im Laufe der Jahre durch bedeutende Fachleute ausgebaut. Sie besteht aus anatomischen Präparaten und graphischen Tabellen. Diese behandeln das gesamte Gebiet der Alkoholfrage. Die Ausstellung „Volk und Alkohol“ wurde erneut seit 1924 in einer großen Anzahl rheinischer und westfälischer Städte gezeigt. Man zählt in Wochen 10 000 Besucher, in Essen 9000 und kürzlich in Dortmund 14 000 Besucher. Es finden ständig Führungen durch die Ausstellung statt. Wer sich über die Alkoholfrage unterrichten will, besuche die Ausstellung. Sie ist täglich von 9—1 Uhr und von 3—10 Uhr geöffnet. Näheres siehe Inserat.

Ortsgruppe Ehrenfeld-Bochum des Haus- und Grundbesitzervereins. Am Samstag abend fand bei Gille, Hattlinger Straße, eine Versammlung der Ortsgruppe Ehrenfeld-Rechen des Haus- und Grundbesitzervereins statt, in welcher der stellvertretende Geschäftsführer Dr. Stöber Bericht erstattete über den am 30. Mai in Neudlinghausen abgehaltenen Verbandstag. Weiterhin berichtete der Vortragende über den Stand der Ausschüsse über das Haus- und Grundbesitzervereinsgesetz. Über die demnächst stattfindende Stadterneuerung wahlte eine rege Aussprache ein, bei welcher von der Versammlung, die zum großen Teil aus früheren Angehörigen der Zentrumspartei bestand, außerordentlich behauptet wurde, daß das Zentrum bei Aufstellung seiner Liste so wenig Rücksicht auf die Belange des Hausbesitzes genommen habe. Den Mitgliedern wurde empfohlen, sich nach den in der Vereinschrift gegebenen Richtlinien zu betätigen. (Die in der Vereinschrift gegebenen Richtlinien empfehlen u. a. die Unterstützung der Liste Nr. 1 Schwarz-Weiß-Liste. Die Schriftleitung.)

Für Wohnenliebhaber. Der Stand der großen Wohnen ist ein außerordentlich günstiger. Gestern haben wir in höchster Höhe und verprechen eine Rekordtemperatur und zum zweiten sind die Witterungsbedingungen. Die Wärme fallen nur die jungen Pflanzen, an ausgereiften Stauden gehen sie selten. Also hat der Dauerregen wenigstens in diesem Falle gute Miene zum bösen Spiel gemacht. Wer also Wohnen von diesen Witterungen mit Speid ist (wer wäre dies von den alten Weisheiten wohl nicht) kommt wenigstens dieses Jahr voll und ganz auf seine Kosten.

Aus dem Polizeibericht. In der Nacht zum 4. Juni sind Diebe in ein hinter dem alten Friedhof an der Wittenener Straße gelegenes Schrebergartengäßchen gewalttätig eingedrungen und haben Tische, Sofas, Kissen und andere Gegenstände entwendet. — Am 5. Juni wurde ein Touren-Fahrrad „Bosler“, das von einem Kaufmann in der Bonardstraße einen Augenblick unbeaufsichtigt stehen gelassen worden war, entwendet. — Zur Vorsicht wird ermahnt. — Auf frischer Tat ersonnen wurde ein junger Mann aus der Schmechtingstraße, der in einem Kaufhaus an der Hochstraße einen Taschendiebstahl beging. Die Diebstahlsbeute wurde ihm abgenommen und er der Polizei übergeben. — Am 5. Juni wurden in den Abendstunden von der an der Friederichstraße gelegenen Rechen-Salbe etwa 20 T u n g a u e

Jung-Bochum, soweit du wahlberechtigt bist, am Sonntag, 13. Juni wählen wir

„Schwarz-weiß-rot“ Liste 1

Wahlvereinigung Deutsche Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei.

Der Schuß ins All.

Ein Roman von morgen.

Von Otto Willi Gail

(Nachdruck verboten.)

3) Die Sonne war untergegangen. Dunkel färbte sich der Himmel, und im Südlichen blinzelte bereits Mars in seinem rötlichen Licht. Auch Venus durchdrang als Abendstern den fahlgelben Schein des westlichen Horizontes; nach und nach fielen die beiden Wägen ihre Fackeln an und das W der Cassiopeia weitete sich im Himmels mit dem funkelnden Sternentanz des Schwanes. „Mitgegangen — mitgefangen!“ unterbrach der Ingenieur die Stille. „Der Abendwind rührt sich noch nicht.“ „Da haben wir nun die Bekehrung!“ sagte Dinkel Sam mit kühner Entschlossenheit. „Den Weltraum willst du erobern — und kannst nicht einmal das bühnen-tägliche Erdentum herumtauchen, das wir jetzt für die Heimfahrt brauchen?“ „Korff lächelte. „Vielleicht ist es leichter, den Welt-raum, das absolute Nichts mit seinen sternen Gesetzen zu beherrschen, als den näheren Erdentum“, der von tausend Einflüssen abhängig ist. Im Weltentum fliegt die Berechnung allein.“ „Bist du dessen so sicher? Glaubst du, daß im Kos-mos der Zufall völlig ausgeschaltet ist?“ „Was heißt Zufall? Gibt es denn wirklich einen Zufall oder ist er nicht letzten Endes eine Erscheinung, deren Gesetzmäßigkeit sich vorläufig noch unserer Erkenntnis entzieht? Sicher kann mit Bestimmtheit angenom-men werden, daß im Weltall die Möglichkeit unbe-rechenbarer Erscheinungen auf ein Minimum beschränkt ist, daß — so selbst es klingt — die menschliche Er-kenntnis den Weltentum mehr beherrscht als manche Erscheinungen auf unserer kleinen Erde.“

„Dieses Minimum aber kann ausreichen, um alle deine Pläne zum Scheitern zu bringen.“ Doktor Finkle lag energisch an seiner Pfeife. „Wie eng beschränkt sind doch die Grenzen unseres Lebens! Eine Temperatur-änderung von wenigen Graden tötet. Auf der winzigen Kugel zwischen dem glühenden Erdzentrum und dem wärmelosen Nichts leben Menschen, Tier und Pflanze — ein Zufall, der gerade diesen Spielraum der Lebens-möglichkeit geschaffen hat. Es ist eine geringfügige Tal-sache, auf der sich unser Leben aufbaut, und die nur eines

ebenso winzigen Antistes, der in einem Minimum an Möglichkeiten leicht Platz hat, bedarf, um zusammenzu-stürzen — um ein Wimperlein, das vorwiegend der Mutter entstehen will, mit einem Hauch auszulöschen.“

„Zugegeben, Dinkel Sam! Eine ähnliche Überlegung hat auch der Nürnberger Stadtrat angestellt, als die erste Eisenbahn nach Fürth gebaut werden sollte. — und heute rufen die Expreßzüge von London nach Stambul.“

Sollte ich haltmachen wegen dieses Minimums an Möglichkeiten eines Mißlingens? Soll ich meine Erfindung vernichten, weil sie möglicherweise nicht vollkommen ist? Soll ich der Menschheit einen bedeutenden Fortschritt in der Erkenntnis vorenthalten, weil dieser Schritt vielleicht eine Enttäuschung bereiten kann?“

„Nun! — du verstehst mich falsch. Glaube mir — ich bewundere dich und dein Werk, das du mir hoffent-lich recht bald zeigen wirst. Aber ich zweifle daran, ob dieser stetige Fortschritt in der äußeren Erkenntnis einen Segen für die Menschheit bedeutet. Glaubst du, daß die Automobilen und Flieger des jüngsten Jahrhunderts glücklicher sind, als die Untertanen Friedrichs des Großen, für die eine Reise von Brandenburg nach Rassel ein monatelang vorbereiteter Ereignis darstellte — ein Erlebnis, Gail. Wer hat denn heute noch Erlebnisse? Wird die äußere Erkenntnis nicht ihre Triumphe auf Kosten der inneren Erkenntnis feiern — und haben wir dann etwas gewonnen? Wir graul vor der überlaufen-den Zivilisation, wenn sie die konzentrierte Kultur ver-nichtet.“

Korff antwortete nicht und auch der alte Sam schweigte eine Weile und klopfte seine Pfeife am Vordrand aus. „Glaubst du, daß auf den Sternen menschenähnliche Wesen leben?“ fragte er dann ganz unvermittelt.

„Wohl kaum — das heißt, ich weiß es nicht. Auf den sieben bekannten Planeten herrschen Verhältnisse, die das Vorhandensein lebender Geschöpfe ausschließen. Der einzige Planet, dessen Temperatur und At-mosphäre einer Vegetation und damit dem Leben über-haupt das Mindestmaß an Bedingungen bietet, ist Venus. Aber alle Untersuchungen und Beobachtungen deuten darauf hin, daß auch auf ihm keine vernünftigen Wesen haufen. Und von den Planetensternen der sogenannten Fixsterne wissen wir ja nichts — oder so gut wie nichts.“

„Ich will dir etwas sagen, Gail. — Ihre Ingenieure und Wissenschaftler sind ja ganz gelehrte Leute — aber an irgend einer Stelle eures Gedankens steht eine Mauer. Ihr könnt fabelhaft rechnen, daß einem schwarz vor die Augen wird — aber denken, das könnt ihr nicht.“ „Du bist ja entsetzt liebenswürdig, lieber Dinkel!“ meinte Korff lachend.

„Nun bitte, gib mir einen einzigen stichhaltigen — verstehst du, stichhaltigen — Grund dafür an, daß unter den Millionen von Weltkörpern ausgerechnet das kleine Klümpchen, das wir Erde nennen, einzig und allein das Leben und die Vernunft in Erbpacht haben soll! He?“

Samuel Finkle schien eine Antwort nicht zu erwarten. Er wählte sich auf die Seite, fingerte mit schlangentran-igen Verdrungen eine neue Streichholzschachtel aus der Hohlentasche, was nur unter Zerknagen einer Naht ge-lang, und fuhr in seiner Rede fort:

„Größere Wahrscheinlichkeit ist es, das zu glauben! Wenigstens jetzt, nachdem die Erkenntnis unsere Erde ihrer antiken Eigenhaft als ruhendes Weltzentrum entkleidet und ihr den beschriebenen Platz eines der um die Sonne kreisenden Planeten zugewiesen hat.“

An der ausgezeichneten Position der Sonne wagst du wohl nicht zu rütteln?“ sagte Korff, den der Eifer seines „Dinkels“ amüsierte.

„Natürlich wird die Sonne auch um irgend einen Zentralstern, meinetwegen Sirius, kreisen und dieser wieder um etwas noch Zentraleres und so weiter.“

Du gibst also doch eine gewisse Rangordnung zu, Dinkel. Zentral, zentraler, noch zentraler, am allerzentr-alsten —?“

„Mit euch Zahlenmenschen kann man kein vernünftiges Wort reden. Du willst dich wohl über den alten Sam lustig machen?“

„Nein, Dinkel.“ Korff wurde ernst. „Doch das eine steht fest: Die Erde kreist nicht um die Sonne, so wenig wie der Mond um die Erde — das scheint nur so.“

wenn nicht um die Sonne? Willst du den alten Kepler Lügen strafen?“

„Um einen Punkt, Dinkel — um denselben Punkt, um den auch die Sonne schwingt — um den gemeinschaftlichen Schwerpunkt, der bei der überwiegenden Masse der Sonne allerdings so nahe am Sonnenmittelpunkt liegt, daß man den kleinen Irrtum wohl verzeihen und ruhig weiter annehmen darf. — Willst du nicht die Freundlichkeit haben, dich wieder umzudecken?“

„Habe ich also nicht recht?“ fragte Sam und richtete sich halb auf.

„Gemeiß, Dinkel! Wohl mag es auf anderen Him-melskörpern vernünftige Wesen geben. Aber so lange es nicht erwiesen ist, solange muß man diese Frage den Philosophen und phantastischen Romanauten über-lassen. — Et sieh da! Der Abendwind kommt heran!“

„Nach band er Pinne und Schot frei. Auf der grün-schwarzen Seefläche tauchten helle glitzernde Streifen auf, die näher und näher kamen, — die Vorboten des erwar-teten Windes. Nach wenigen Sekunden hatte er die Nacht erreicht, blähte die Leinwand und peitschte klaffend das lose flatternde Bugsegel.“

„Gail, Dinkel Sam, das gibt eine flotte Heimfahrt. Pak auf, wir hallo!“

Schäumend durchschnit der Bug die Wellen, der Wind sang in den Masten, und ehe noch der See in döl-liger Dunkelheit versank, schaukelte die Nacht an der hei-mischen Boje.

3. **Fluff oder Wirklichkeit?**

In der reinen Seefahrt Kaliforniens liegt in beträch-tlicher Höhe über dem Meerespiegel die große Nix-Stern-warte, die sich — wie keine andere — besonders günstiger Bedingungen für die Beobachtung des nördlichen Stern-himmels erfreut. Die staubfreie Luft erlaubt die An-wendung so starker Vergrößerungen, daß sich der greife Observator Nielson die genaue Aufnahme der Mond-Oberfläche als Spezialgebiet seiner Forschungen erworben hat. Auch in der Beobachtung des kleinen Sonnenra-banten Merkuri, der stets nur in der unsicheren Abend- oder Morgenbämmerung sichtbar wird, galt Meister Niel-son als erste Autorität.

Am Abend des sechsten September wurde der greife Forscher durch eine aufsehenerregende Funkmeldung aus der stillen reinen Beobachtungslücke einer erhabenen Umge-bung gerissen. Sorgsam studierte er den Depeschentref-fen, zweifelnd, ob er die Meldung ernst nehmen oder für einen schlechten Scherz halten sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen Sport und Spiel

D. F. B. Meisterschaft.

Das Endspiel im Frankfurter Stadion.

Kiel, 7. Juni. Das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Germania S. C. Berlin und dem Sp. Bg. Kurland findet nicht, wie ursprünglich vorgesehen, in Köln statt, sondern am kommenden Sonntag im Frankfurter Stadion. Der Spielbeginn ist auf 4 Uhr festgesetzt. — Warum nicht in Köln? Es wäre zu schön gewesen, um wahr zu sein.

Fußball.

Ungarn — Tschechoslowakei 2:1 (1:1).

Budapest, 6. Juni. Vor 30 000 Zuschauern standen sich heute in Budapest die beiden Ländermannschaften von Ungarn und der Tschechoslowakei gegenüber. Als Schiedsrichter fungierte der Italiener Mauro. Die Ungarn kamen zu ihren zwei Erfolgen durch Polacz und Szwed, während die Tschechen nur einmal durch Koubal erfolgreich waren.

Tschechoslowakei — Polen 2:1.

Warschau, 6. Juni. Die Tschechen stellten in Polens Hauptstadt ihrem Gegner eine zweite Garnitur entgegen, vermochten aber trotzdem mit 2:1 erfolgreich zu bleiben. Polacz und Szwed waren für die Tschechen die Schützen. Für Polen erzielte Kolhar den Ehrentreffer.

Schwimmen.

Das Verbandsschwimmen von Vaseidon Köln.

Köln, 6. Juni. Der Besuch der Veranstaltung war durch das wenig günstige Wetter und den Kampf auf der Rennbahn schlecht, außerdem war durch das Ausbleiben von Ruhrort 09 und Westfalen Dortmund den Kämpfen das Interesse genommen, jedoch in den Staffeln Vaseidon Köln nichts zu schlagen hatte. Ruhrort und Dortmund mußten in Gladbeck ein Meisterschaftsspiel im Wasserball austragen. Der gebotene Sport konnte immerhin betrieblagen.

Ergebnisse:

Beliebige 3 mal 100 Meter-Staffel für erste Senioren: 1. Vaseidon Köln 3:51,8 Min. im Alleingang.
Damen-Breitenschwimmer über 100 Meter für Senioren: 1. Fr. Suenens-Wasserfreunde M.-Gladbeck 1:33,2 Min., 2. Fr. Clemens-Nach 1:38,2 Min.
Sagenstaffel 3 mal 100 Meter für zweite Senioren: 1. Regier-Verdingen 3:53,8 Min., 2. Vaseidon Gelsenkirchen 4:03,8 Min., 3. Vaseidon Köln 4:07,8 Min.
Zurückschwimmen: 1. Schiefer-Gelsenkirchen 6:16 Punkte, 2. Vaseidon Köln 5:44 P.
100 Meter-Breitenschwimmen, 1. Senioren: 1. Ringius-Vaseidon Köln 1:15,2 Min., 2. Wilhelm-Eberfeld 1:17 Min., 3. Godel-Essen 1:18,2 Min.
100 Meter-Breitenschwimmen für Vereine ohne Winterbad, 2. Senioren: 1. Müller-Altena 1:26 Min., 2. Schulze-Siegburg 1:29 Min.
100 Meter-Breitenschwimmen, Damen, 1. Senioren: 1. Reford-Vahnerin Fr. Erlang-Amateur Oberhausen 1:22,4 Min., 2. Fr. Schmidt-Meinigen Köln 1:31,4 Min.
100 Meter-Breitenschwimmen, 2. Sen.: 1. Kricher-Laden 06 1:07,6 Min., 2. Wolf-Regier Verdingen 1:08,8 Min., 3. Ringius-Münster 01 1:09,2 Min.
Damenstaffel 4 mal 100 Meter, 1. Sen.: 1. Vaseidon Köln (Alleingang) 5:50 Min.
100 Meter-Brust für Vereine ohne Winterbad, 2. Sen.: 1. Marx-Hamborn 1:34,6 Min., 2. Snesen-Oberkirchen 1:37,6 Min., 3. Förster-Oberkirchen 1:37,8 Minuten.
Räcken 100 Meter, 1. Sen.: 1. Rüppers-Bieren 1:16 Min., 2. Balduin-Regier Verdingen 1:28,6 Minuten.
Springen, 2. Sen.: 1. Vort-Vaseidon Köln 44,52 P., 2. Wlde-Bf. Köln 42,78 P., 3. Siepmann-Essen 41,96 P.
Beliebige-Staffel 3 mal 100 Meter, 2. Sen.: 1. Vaseidon Gelsenkirchen 3:38 Min., 2. Krefeld 93 3:45 Min., 3. Vaseidon Köln 3:47,8 Min.
Brust 200 Meter, 2. Sen.: 1. Thomas-Vaseidon Gelsenkirchen 3:13,4 Min., 2. Compans-Laden 3:14,4 Min., 3. Vaseidon Köln 3:14,4 Min.
Wasserball: Vaseidon Köln 1. — Lombinierte Bonn, Gelsenkirchen, Essen, Nachen 6:3. Vaseidon Köln 2. — Bonn 05 1. 4:2.

Vierteljahres Pläne.

Köln, 6. Juni. Unter Kölner Mitarbeiter hatte heute mit Vaseidon, der bekanntlich beabsichtigt, den Rhein-Kanal zu durchschwimmen, eine Unternehmung. Der Kölner, der im Oktober 1925 die Strecke Bonn-Köln über 34,5 km in 3:24 Std. und in diesem Jahre am Fronleichnamstage von Andernach-Köln (75,5 km) 7:46 Std. benötigte, beabsichtigt demnach von Andernach (oberhalb Koblenz) bis Köln zu schwimmen. Die ungefähre Zeit von 12 bis 13 Stunden entspricht etwa der Zeit, die Vierteljahr für die Durchquerung des Rhein-Kanals benötigt. Voraussetzung ist natürlich günstige Witterung. Der Kölner beabsichtigt mit der Götze-Dover zu verlassen und mit der Hui-Frankeis Rüste zu erreichen.

Radisport.

Rand-Länderkampf Deutschland — Holland.

Endergebnis 164:81 Punkte für Deutschland.

Köln, 6. Juni. Das 50 km-Mannschaftsfahren brachte die endgültige Entscheidung des Länderkampfes. Gleich zu Beginn begannen die Holländer mit wilden Jagden, die das Feld um ca. 300 Meter auseinanderzogen. Die erste Wertung wurde nur von den Deutschen gewonnen. Das Rennen wurde hierauf wegen Regens 2 Stunden unterbrochen. Dann kam es bei Belichtung wieder zum Austrag, es mußte allerdings durch gegen Schluß einsetzenden Regen um 4000 Mr. abgebrochen werden. Die Holländer hatten sich durch häufige Ueberholungsversuche hervor, konnten aber in den Wertungsversuchen keine Plätze belegen. Die Ergebnisse sind folgende:
50 km-Mannschaftsfahren: 1. Dammella-Schorn 20 Punkte, 2. Rauf-Frankeis 19 P., 3. Joch-Gin-

Das Internationale des S. C. Charlottenburg.

Der S. C. Charlottenburg wählte am Sonntag seine neue ideale Kampfstätte durch ein großzügig angelegtes Meeting ein. Leider erschienen ein Teil der gemeldeten Ausländer nicht am Start; vor allen Dingen die französische Mannschaft erschien nur unvollständig. Dennoch war der gebotene Sport hervorragend. Insbesondere die Dänen zeigten manche gute Leistung. Die neue S. C. C. Anlage, die eine der besten in Deutschland zu werden verspricht, war noch nicht hart genug, so daß die erzielten Zeiten etwas darunter litten. Eine gute Leistung, die unter den gegebenen Verhältnissen geradezu fabelhaft, vollbrachte der deutsche Weltlaufmeister Rake-Ladenwalde bei 15:38,3 Min. den Franzosen Marfall über 5000 schlagen konnte. Auch Schmidt-Teutonia Berlin machte im 400-Meter-Lauf mit seinen Gegnern nicht viel Federlesens und verwies Stora-Halle und Rake-Ladenwalde auf die Plätze. Im 200-Meter-Lauf kam der französische Meister Moulon über den dritten Platz nicht hinaus, da Böhmer und Wege an erster und zweiter Stelle rangierten. Im Stabhochsprung und im 1500-Meter-Lauf siegten die dänischen Farben ebenfalls und zwar in der ersten Konkurrenz Peterlen mit 3,60, in letzterer Larsen-Dänemark in 4:08,7 in Abwesenheit ernsthafter deutscher Konkurrenz. Aus dem Duell Trochbach — Lundgren wurde nicht viel. Trochbach ging bereits von Anfang an in Führung und feigte ziemlich leicht in der für ihn mittelmäßigen Zeit von 16 Sekunden. Eine Manövrierleistung vollbrachte der Berliner Beck, der mit 1,87 eine im Hochsprung in Deutschland lange nicht mehr erreichte Höhe bewältigte.

Ergebnisse:

Stabhochsprung: 1. Petersen-Dänemark 3,60 Meter; 2. Lepke-Siemens-Berlin 3,50 Meter; 3. Lehninger-S. C. Charlottenburg 3,40 Meter.
400 Meter-Lauf: 1. Böhmer-Teutonia Berlin 1:58,8 Min., 2. Schumann-Breslau; 3. Cornelius-D. S. C. Berlin.
Dischuswurf: 1. Holmeister-Hannover 96 42,015 Meter; 2. Schmidt-Pol. Berlin 39,19 Meter; 3. Janßen-Dänemark 38,85 Meter.
Hochsprung: 1. Beck-Deutscher S. C. Berlin 1,85 Meter; 2. Storzinski-Pol. Berlin 1,83 Meter; 3. Frickmann-S. C. Charlottenburg 1,79 Meter.
110 Meter-Hürdenlauf: 1. Trochbach-D. S. C. Berlin 16 Sek.; 2. Lundgren-Dänemark.

16. W. 4. Engel-Steffes 13 P., 5. Leene-van Dyk 10 P., 6. Mant-Mitt 7 P.

Es wurden gefahren 46 km in 1:15,59,3 Std.

Berufsfahrer-Wahnrennen in Nachen.

Nachen, 6. Juni. Die Rennen wurden ausgetragen in drei Läufen zu 25 km. Im dritten Lauf erzielte der Fahrer Schott-Nachen die gute Zeit von 22:15,1 Min. und stellte damit einen neuen Bahnrekord auf. Die genauen Ergebnisse sind folgende:

1. Lauf: 1. Müller-Köln 23:06 Min., 2. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 3. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 4. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 5. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 6. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 7. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 8. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 9. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 10. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 11. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 12. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 13. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 14. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 15. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 16. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 17. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 18. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 19. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 20. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 21. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 22. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 23. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 24. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 25. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 26. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 27. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 28. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 29. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 30. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 31. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 32. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 33. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 34. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 35. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 36. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 37. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 38. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 39. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 40. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 41. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 42. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 43. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 44. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 45. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 46. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 47. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 48. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 49. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 50. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 51. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 52. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 53. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 54. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 55. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 56. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 57. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 58. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 59. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 60. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 61. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 62. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 63. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 64. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 65. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 66. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 67. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 68. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 69. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 70. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 71. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 72. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 73. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 74. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 75. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 76. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 77. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 78. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 79. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 80. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 81. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 82. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 83. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 84. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 85. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 86. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 87. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 88. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 89. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 90. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 91. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 92. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 93. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 94. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 95. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 96. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 97. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 98. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 99. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 100. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 101. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 102. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 103. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 104. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 105. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 106. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 107. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 108. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 109. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 110. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 111. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 112. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 113. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 114. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 115. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 116. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 117. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 118. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 119. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 120. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 121. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 122. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 123. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 124. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 125. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 126. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 127. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 128. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 129. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 130. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 131. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 132. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 133. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 134. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 135. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 136. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 137. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 138. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 139. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 140. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 141. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 142. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 143. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 144. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 145. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 146. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 147. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 148. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 149. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 150. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 151. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 152. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 153. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 154. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 155. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 156. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 157. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 158. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 159. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 160. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 161. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 162. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 163. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 164. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 165. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 166. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 167. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 168. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 169. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 170. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 171. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 172. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 173. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 174. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 175. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 176. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 177. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 178. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 179. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 180. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 181. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 182. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 183. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 184. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 185. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 186. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 187. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 188. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 189. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 190. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 191. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 192. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 193. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 194. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 195. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 196. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 197. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 198. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 199. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 200. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 201. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 202. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 203. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 204. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 205. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 206. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 207. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 208. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 209. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 210. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 211. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 212. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 213. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 214. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 215. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 216. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 217. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 218. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 219. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 220. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 221. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 222. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 223. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 224. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 225. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 226. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 227. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 228. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 229. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 230. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 231. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 232. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 233. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 234. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 235. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 236. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 237. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 238. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 239. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 240. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 241. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 242. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 243. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 244. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 245. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 246. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 247. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 248. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 249. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 250. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 251. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 252. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 253. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 254. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 255. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 256. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 257. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 258. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 259. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 260. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 261. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 262. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 263. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 264. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 265. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 266. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 267. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 268. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 269. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 270. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 271. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 272. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 273. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 274. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 275. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 276. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 277. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 278. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 279. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 280. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 281. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 282. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 283. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 284. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 285. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 286. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 287. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 288. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 289. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 290. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 291. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 292. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 293. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 294. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 295. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 296. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 297. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 298. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 299. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 300. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 301. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 302. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 303. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 304. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 305. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 306. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 307. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 308. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 309. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 310. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 311. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 312. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 313. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 314. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 315. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 316. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 317. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 318. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 319. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 320. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 321. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 322. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 323. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 324. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 325. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 326. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 327. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 328. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 329. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 330. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 331. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 332. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 333. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 334. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 335. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 336. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 337. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 338. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 339. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 340. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 341. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 342. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 343. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 344. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 345. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 346. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 347. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 348. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 349. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 350. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 351. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 352. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 353. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 354. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 355. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 356. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 357. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 358. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 359. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 360. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 361. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 362. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 363. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 364. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 365. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 366. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 367. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 368. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 369. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 370. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 371. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 372. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 373. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 374. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 375. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 376. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 377. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 378. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 379. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 380. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 381. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 382. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 383. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 384. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 385. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 386. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 387. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 388. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 389. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 390. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 391. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 392. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 393. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 394. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 395. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 396. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 397. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 398. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 399. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 400. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 401. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 402. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 403. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 404. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 405. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 406. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 407. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 408. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 409. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 410. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 411. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 412. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 413. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 414. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 415. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 416. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 417. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 418. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 419. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 420. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 421. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 422. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 423. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 424. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 425. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 426. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 427. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 428. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 429. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 430. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 431. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 432. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 433. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 434. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 435. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 436. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 437. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 438. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 439. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 440. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 441. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 442. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 443. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 444. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 445. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 446. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 447. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 448. Schott-Nachen 22:15,1 Min., 449. Steingach-Köln 22:15,1 Min., 450.

(Wochen), die wahrscheinlich zu Dekorationszwecken Verwendung finden sollten, entwendet und mit einem Nachschub abtransportiert. — Angezeigt wurde ein in der Schulstraße in B.-Weimar wohnender Mann, der sich von einem Dienstmädchen unter falschen Vorwänden Geld und andere Sachen rechtswidrig angeeignet hat. — Weiter wurde ein Musiker aus B.-Weimar angezeigt, der nach mehrmaligen Mithausführungen Verpflegungsgeld und andere Sachen rechtswidrig angeeignet hat, weil er sich in Anleihen den Titel Musikmeister unberechtigt ausbeutet. — Festgenommen wurden 2 Frauen, die in den Monaten Januar bis Mai d. J. eine größere Anzahl Sätze unterlagerten und an einen hiesigen Wäckermeister verkauft hatten.

Aus dem Landreise Bochum.

Gemeindeverwaltung Werne.

Werne, 7. Juni.

So. In der gestrigen Sitzung der Vertretung machte der Amtmann vor Eintritt in die Tagesordnung Mitteilung von dem plötzlichen Tode des Polizeisekretärs Pamp. Er gedachte des Verstorbenen in ehrenvollen Worten und die Anwesenden ehrten den Toten durch Erheben von ihren Sitzen. Im Laufe der nun folgenden Sitzung wurde bekannt, daß durch die ärztliche Untersuchungskommission festgestellt worden sei, daß der Beamte durch Mißbrauch vom Tode ereilt worden sei. Auf der Tagesordnung der Gemeindeverwaltung stand der Haushaltsplan für 1926 zur Beschlußfassung. Der Gesamtaufgabe in Höhe von 1.227.500 M. standen feststehende Einnahmen in Höhe von 803.500 M. gegenüber, so daß der Gemeindehaushalt auf 424.000 M. belief. Dieser wird aufgebracht durch folgende Zuschläge zu den Realsteuern: 200 Prozent zur Grundvermögenssteuer 110.000 M., 650 Prozent zur Gewerbe-Einkommensteuer 78.000 M., 2600 Prozent zur Lohnsummensteuer 234.000 M., 20 Prozent zur Schenkungssteuer 2000 M., Zulagen 424.000 M. Die besprochenen Haushaltspläne der Wasserwerke, Schul- und Fährverwaltung sowie der gewerblichen Berufsschule wurden gutgeheißen und festgestellt. — Der Gemeindevorstand beschloß, die im nächsten Jahre eine Beihilfe nicht bewilligt.

So. Werne, 7. Juni. Sitzung. In der Gemeinde Werne findet vom 8. bis 16. Juni in der Wirtschaft Wierich in der Moorstraße eine Radreise der Werne- und Wiegert-Gesellschaft statt. Zur Einföhrung der eisenbüchsen sind verpflichtet, sämtliche innerhals des Umkreises Werne wohnhafte Gewerbetreibenden, die Landwirte, sowie die beim Absatz ihrer landwirtschaftlichen Produkte die Ergebnisse von Werne- und Wiegert-Gesellschaft einer Preisbestimmung zugrunde legen, die Konsumvereine, auch wenn sie nur an Mitglieder Waren abgeben, und schließlich die Großhandlungen und Fabrikbetriebe, wenn Werne- und Wiegert-Gesellschaft entwerfen zur Preis- oder zur Arbeitslohnbestimmung Verwendung finden. Die Einföhrung der Gegenstände hat zunächst in den Morgenstunden bis 9 Uhr in gebräuchlichem Zustande und an den genannten Tagen zu erfolgen. Die Einföhrung der Gegenstände erfolgt an den Eichtagen im Eichtal. — Statistisches. Die Einwohnerzahl der Gemeinde Werne schwankt in den letzten Monaten zwischen 19.160 und 19.130. In den Monaten Februar und März erreichte sie mit 19.190 den Höhepunkt. Im vergangenen Monat betrug sie 19.132. Bezogen sind im Mai 149, hinzugekommen 135 Seelen, darunter je 6 Familien. Die Erwerbstätigenzahl ist in der Zeit vom 1. März bis Mitte Mai von 626 auf 831 gestiegen und von Mitte Mai wieder auf 743 gefallen. Durch die zahlreichen Einbürgerungen auf der Zeche Wierich wurde wiederum ein beträchtliches Steigen eintreten. Heute entfiel auf ungefähr 25 Einwohner 1 Erwerbstätigenunterstützungsempfänger.

2. Am Montag am Landgericht Bochum begonnene Schlichtungsversuche weichen in der Hauptsache nur Streifungen auf, welche sich mit der Verlegung der Gerichtsbarkeit befassen. Die erste Verhandlung des Schlichtungsversuchs zeigte wieder ergebnislos, wie im Gerichtslande mit dem Eide umgegangen wird. Den Vorsitz führte Landgerichtsrat Schulte. Angeklagt war der Werne-Verwalter Andreas Werle aus Werne wegen Verletzung von Marken. Der Angeklagte bestritt, sich im Sinne der Urkunde schuldig gemacht zu haben. Die Sachlage des Prozesses betrifft ein gewalttätiges Vergehen, der sich am 30. März 1923, dem letzten Tage des Bergarbeiterstreiks, in Werne vor dem Hause des Werle abgespielt hat. Die dem Angeklagten Werle und seiner Familie feindliche Gegenpartei der Bergleute Landa und Genossen stürmte an dem betr. Tage gegen das Haus des Angeklagten Werle, wobei sich dieser mit seinem Anhang zurückgezogen hatte. Aus dem Rückzugsort der Werle wurde die Wohnung durch einen Pistolenschuß abgefeuert, den der Bergmann Franz Krichat abgefeuert haben soll. Es kam zu einem Prozesse gegen Landa und Genossen wegen gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung. In diesem Prozesse wurde von einer Seite behauptet, daß nur aus einer Scheinladung ein Schuß abgegeben worden sei. Das Gericht war damals auf Feststellungen der Beweisaufnahme hin der Ansicht, daß ein solcher Schuß gefallen sei. Der Schloffer Warmann soll damals erzählt haben, daß aus einer Pistole geschossen worden sei, die Krichat nach der Tat im Werle'schen Hause unter dem Fußboden versteckt habe. Es wird nun behauptet, daß der Angeklagte Werle in seinem Hause seit dem 15. Juni 1923 zur Miete wohnenden Warmann zu bestimmen versucht zu haben, gegen Landa und Genossen zu seinen Gunsten auszusagen, daß, daß er die betr. Schlägerei beobachtet und daß er gehört habe, wie Werle gerufen habe, man solle ihm nichts tun, weiter daß die Fensterhebel des Hauses eingeworfen und Steine gegen die Möbel geschossen seien. Die Beweisaufnahme ergab u. a., daß der Angeklagte Werle in dem Polizeiverfahren das Interesse an einer friedlichen Beilegung des Vorfalls gezeigt, daß auch andererseits Warmann ein gewisses Drängen gegenüber dem Angeklagten Werle an den Tag gelegt, gegen Landa und Genossen vorzugehen. Nach kurzer Beratung sprach das Gericht den Angeklagten Werle frei. Die Beweisaufnahme habe die Schuld des Angeklagten Werle im Sinne der Urkunde nicht ergeben. Das Gericht hat auch beschlossen, dem Antrage des Verteidigers gemäß die notwendigen baren Anlagen des Gerichtsverfahrens, die der Angeklagte bestritten, der Staatskasse aufzutragen.

So. Werne, 7. Juni. Vom Vaterländischen Frauenverein. Die Jugendgruppe des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz ist in anerkennenswerter Weise für die Roten-Kreuz-Arbeit tätig. Fleißige Mädchenhände haben kostbare Handarbeitsarbeiten hergestellt, die am Donnerstag, 17. Juni, versteigert werden sollen. Das Geld, das die Verlosung einbringen wird, soll der Roten-Kreuz-Arbeit in unserer Gemeinde dienen. Die Verlosung findet am genannten Tage nach 4 Uhr im Saale „Zur deutschen Flotte“ statt. Da es nicht möglich war, bis zum 10. Juni, an dem ursprünglich die Verlosung sein sollte, sämtliche Handarbeiten fertigzustellen, mußte die Verlosung verschoben werden. Die von den Mädchen der Jugendgruppe angefertigten Sachen sind im Schaufenster des Antiquariermeisters Brämer in

Wahlversammlungen.

Eine außerordentlich stark besuchte Wahlversammlung fand am Sonntag, den 6. Juni, nachm. 5 Uhr, im Kruppischen Saalbau zu Sordel statt. Nach einer feierlichen Begrüßungsansprache durch Herrn Rektor Walke sprach Geschäftsführer Weber-Bochum über die Bedeutung der Stadtverordnetenwahl am 13. Juni in Groß-Bochum und über den Volksentscheid am 20. Juni. Die Lösung der Wahlvereinigungen ist: Front gegen links! Rücksichtnahme auf das darnieder liegende Gewerbe. Schonung der wirtschaftlich Schwachen und Hilfe für die Not. Das Ziel und Inhalt des kommunalen Wirkens sein. Wir hoffen, daß sich bei der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl alle in unsere Reihen stellen, die des Parteigegens im kommunalen Leben überdrüssig sind. War es nötig, mit besonderen Wahlvorschlägen für den Mittelstand, für die Wirtschaft, für den christlich-sozialen Gedanken hervorzutreten? Wir glauben, daß sie stets genügend von den Parteien der Wahlvereinigungen vertreten worden sind und werden. Die Erwartung der Quertreiber wird sich nicht erfüllen. Wir hoffen, daß die Liste 1 am 13. Juni ein voller Wahlerfolg beschieden ist. Über den Volksentscheid führte Herr Weber u. a. folgendes aus:

Der Volksentscheid bedeutet die völlige Entscheidung ohne irgendwelche Einschränkungen. Die Sozialdemokratie hat sich nur auf Druck der Kommunisten dazu entschlossen. Diejenigen, die für den Volksentscheid arbeiten, steigerten dauernd ihre Forderungen. Zuerst wollten sie Auseinanderlegung, dann Enteignung gegen eine Unterhaltsrente, jetzt restlose Enteignung ohne jede Einschränkung. Der Appetit kommt eben mit dem Essen! Nach einem vor dem Volksentscheid liegenden Vergleich sollte der Staat von dem gesamten Vermögen der Hohenzollern 83 Prozent, das ehemalige preussische Königshaus 17 Prozent zurückerhalten. Betreffs der Kriegsanleihen und Wertpapieren wird das Hohenzollernhaus genau so aufgewertet wie jeder andere Staatsbesitzer. Dem Königshaus wird durch den geplanten Vergleich der größte Teil seines Vermögens genommen, von den 1055 Millionen erhält es 184. Es ist falsch, wenn von sozialistischer Seite es so dargestellt wird, als müßte der Staat dem Fürstenhaus 184 Millionen schenken. Diese Summe besteht in dem Wert einiger Schloßer und Giebschäfen, die widerrechtlich vom Staate zurückbehalten worden sind und zurückgegeben werden müssen. Der Staat macht hierbei also ein gutes Geschäft. Den Sozialdemokraten und Kommunisten geht es nicht um das Kaiserhaus. Das wäre nur der Anfang der Enteignung. Mit dem Kaiserhaus fangen sie an, dann wird die Kirche ausgeraubt, dann der große und kleine Grundbesitz. Ihr Ziel ist die Beseitigung des Privateigentums, das bei uns wie in Sowjetrußland verschwinden soll. Wer seine Hand nicht aus Raub und Diebstahl hergehen will, wer nicht mitgehen will, daß alle Ordnung in Deutschland aufhört, der bleibe daher beim Volksentscheid am 20. Juni zu Hause. Als zweiter Redner sprach Krümling-Roesling-Bochum über die sozialen Einrichtungen der Stadt Bochum und über die praktische Arbeit, die besonders von den Frauen im Stadtparlament geleistet wird. Gerade die soziale Arbeit liegt der Frau und Mutter am nächsten, da sie in den evangelischen Vereinen diese Tätigkeit kennen gelernt hat. Die Rednerin gab dann ein ausführliches Bild der bestehenden Fürsorge-Einrichtungen der Stadt Bochum und ging eingehend auf das Gesundheitswesen ein. Die Fürsorgeleistung erstreckt sich von der Geburt bis zum

der Goethestraße ausgeübt. So sind zum Preise von 0,75 M. bei den Mitgliedern des Vaterl. Frauenvereins zu haben.

So. Werne, 7. Juni. Elternbeiratswahlen. Für die am 18. Juni stattfindenden Elternbeiratswahlen für die Schule Landerheide ging ein Wahlvorschlag ein. Er lautete folgendermaßen: 1. Ludwig Bönke, 2. Frau Paula Bruggemann, 3. Gustav Höfgen, 4. August Döhmann, 5. Frau Bertha Jünger. Ergänzt: 1. Engelhard Eshardt, 2. Wilhelm Solbach, 3. Frau Elisabeth Schöne, 4. Frau Johanna von der Höh, 5. Robert Lange. Diese Elternbeiräte gelten als gewählt, weil nur ein Wahlvorschlag eingereicht ist.

So. Werne, 7. Juni. Konzert der Gesangsabteilung der Turn- und Sportvereinigungen Werne-Landerheide 1887 e. V. Die Gesangsabteilung des Vereins hatte mit ihrem Konzert am letzten Sonntag wenig Glück. Den auf beachtenswerter Höhe stehenden Vorträgen, denen die gute Schule durch den Dirigenten W. Kölling-Bochum anzuwenden war, wäre unbedingt ein weit größerer Besuch zu wünschen gewesen. Kölling hatte den Chor jederzeit fest in der Hand und wirkte besonders Feinheiten entsprechend hervorzuheben. Einen guten Griff hatte die Abteilung in der Gewinnung des Solists F. Budz-Bochum getan. Sein prächtiger Bass fand bei den dankbaren Publikum volle Anerkennung. Alles in Allem war das gegebene Konzert sowohl für die Gesangsabteilung wie auch für den Dirigenten in gefanglicher Beziehung ein voller Erfolg.

So. Werne, 7. Juni. Riegerverein Werne-Landerheide. Am Sonntag fand im Vereinslokal des Vereins eine Generalversammlung statt. Die Versammlung wurde bei großer Beteiligung um 5 Uhr eröffnet. Der Vorsitzende Kamerad Wedmann gedachte zunächst in ehrenvollen Worten des verstorbenen Kameraden Rasche. Es erfolgte dann die Verlesung des Protokolls der vorigen Generalversammlung. Anschließend wurden einige Mitglieder neu aufgenommen. Kamerad Wedmann ist geneigt, wegen Arbeitsüberhäufung sein Amt als Vorsitzender niederzulegen. Es wird jedoch allgemein gewünscht, daß er sein Amt behält, und man einigt sich dahin, die Angelegenheit bis zur nächsten Generalversammlung zurückzustellen. Der 2. Vorsitzende soll ihn bis dahin in der Führung der Geschäfte unterstützen. Danach erfolgte die Zahlung der Beiträge. Der Ehrenvorsitzende Kamerad Breiler wird zum Ehrenmitglied ernannt. Unter Punkt 7 gab Kamerad Rörcher einen Bericht über die Vertreterversammlung in Bochum vom 5. 6. er. Er führte aus, wie der Verlauf des Abgeordneten-tages des Westfäl. Provinzial-Krieger-Verbandes in Dortmund verlief. Die Veranstaltung findet vom 3. bis 5. Juli d. J. teils im Burgwalltheater, teils in der Westfalenhalle statt. Es werden vom Kriegerverein Werne-Landerheide zwei Vertreter entsandt und die Fahnenabordnung Außerdem wird noch eine größere Anzahl

Lade. Wenn auf diesem Gebiet nicht alle Wünsche erfüllt werden können, so liegt es daran, daß den Städten die erforderlichen Geldmittel fehlen. Am Schluß ihrer interessanten Ausführungen beschäftigte sich Krümling-Roesling mit der Kunst, die Stadt so hervorragend gepflegt wird. Rektor Walke sprach über die Bedeutung der Stadtverordnetenwahl am 13. Juni und forderte seine Parteifreunde auf, bei der Stadtverordnetenwahl wie bisher ihre Pflicht zu erfüllen und der Liste 1 zum Siege zu verhelfen.

In Steinkuhl hatten sich am letzten Sonntagabend Mitglieder und Freunde der Deutschen Volkspartei in der Wirtschaft Gaststadt vereinigt, um über die Wahl zum Stadtverordnetenversammlung am 13. Juni zu beraten. Es ist notwendig, daß alle, welche für die Wahlliste 1 Schwarz-Weiß-Rot, der Vereinigung der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Partei eintreten, sich vollständig an der Wahl beteiligen, damit gesunde Ordnung und Stetigkeit und Sparsamkeit überall eintritt. Ein Mitglied wünschte, daß die Stadtverwaltung dem Stadtrat Steinkuhl und besonders der Wasserstraße dort eine ernsthafte Berücksichtigung zuteil werden ließe; man habe diesen Stadtrat zu sehr vernachlässigt. In seinem Vortrage betonte Geheimrat Wehrmann, daß durch die vielen Wahlen allmählich eine Gleichgültigkeit und Teilnahmslosigkeit entstände, gegen die man vergeblich ankämpfe. Alles Mögliche soll jetzt durch die Wahlen des Volkes entschieden werden; bei der Entscheidung der Rürten durch die Volkswahl heißt es: zu Hause bleiben! Das Privatvermögen der Rürten soll behandelt werden genau so wie das aller Volksgenossen; es ist eine Sache des Rechts, nicht eine Sache der Stimmung und Stimmung. Auch die Erlöse und die Tätigkeits der Gastwirte will man jetzt von der Volksabstimmung unabhängig machen. Wenn in Wiemelhausen, in Breichsche, in Steinkuhl oder sonstwo eine Wirtschaft errichtet werden soll, so soll die ganze Bevölkerung von Bochum, Männer und Frauen, darüber abstimmen. Man sieht: Vernunft wird Unflut! Wir müssen aus diesem Wahldusel heraus und wieder Vertrauen zu den Behörden haben, daß sie nach bestem Wissen und Gewissen in dieser Frage entscheiden; es geht nicht an, daß die Warte abhängig werden von der Majorität der Parteien, die gerade am Ruder sind. Solche Eingriffe in die Freiheit des Einzelnen müssen unterbleiben; sie sind eine Überbreitung der sozialistischen Idee. Wenn aber weiter in Deutschland die Wahlen eintreten, daß sie selber gar nicht regieren können, sondern immer nur einzelne Männer, welche die Fähigkeit haben, zu verwalten und zu regieren! Das Volk will auch gar nicht selbst regieren; es will sich regiert werden; dann ist es zufrieden, und jeder kann sich seinem Berufe voll und ganz hingeben. Die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung müssen unter dem Zeichen stehen: die Tüchtigkeit in die Verwaltung hinein! Männer und Frauen, die nicht das ganze Leben aus dem engen Gesichtskreis ihres Berufes betrachten und danach alles beurteilen! So entstehen die kleinen Spalterparteien, die das politische öffentliche Leben eng und feindselig machen. Die führenden Männer in der städtischen Verwaltung sollen aber frei und großzügig denken und handeln, wie es bisher doch oft geschehen ist. Das muß auch einmal anerkannt werden. Groß-Bochum voran! Es soll immer mehr der Mittelpunkt unserer ganzen Umgebung auf allen Gebieten werden. Noch ist es Tag; da rühre sich der Mann! Vor allem hier in Bochum.

freiwillig teilnehmen. Es lagen ferner einige Einladungen zu festlichen Veranstaltungen vor. Die Teilnahme an der Veranstaltung des Kriegervereins Werne am 27. Juni geschieht geschlossen. Anreizen zum Abmarsch um 14 Uhr am Vereinslokal. Der Verein ehemaliger Heeresangehöriger Werne feiert am 17. und 18. Juli sein 50jähriges Bestehen. Auch hier wurde Teilnahme beschlossen. Näheres wird noch bekanntgegeben. Desgleichen gilt für die Veranstaltung des Krieger- und Landwehrvereins Langendreer am 14. bis 16. August er. Die Einladung des Kriegervereins Stiepel ist hinfällig, da diese Veranstaltung zeitlich mit dem Provinzialtag in Dortmund zusammenfällt. Von einer eigenen festlichen Veranstaltung soll vorläufig abgesehen werden. Zur Erledigung der rückständigen Sterbegelder soll ein einmaliger erhöhter Betrag für den letzten Sterbegeld erhoben werden. Nach Erledigung einiger Angelegenheiten unter Punkt Verschiedenes wurde die Versammlung gegen 9 Uhr geschlossen.

Gerthe-Harpen.

Gerthe-Hiltrop, 7. Juni.

X Aus Hiltrop. Sonntag, 30. Mai, beging der evangel. Jungmännerverein Hiltrop sein 36. Jahresfest. Am Vorabend des Festtages fand in der Hiltrop-Anlagen eine kurze stille Feiernacht statt. Zahlreich hatte sich die Gemeinde sowie Vertreter aus den Brüdernvereinen Bochum, Gerthe, Werne, Bantau und Craunge eingefunden. Wie feierlich verlief es der Gaudium des Westfälischen Jungmännerbundes, Herr Roman, Redaktionschef, in seinem Vortrag „Wie Gott Welt und Leben in Hiltrop einmündete“, den Zuhörern, Menschen aus der reichhaltigen Arbeit zu zeichnen. Die Stille in dem herrlichen Waldesdom zeugte von dem Miterleben der Gemeinde. Durch Vorträge des Posaunen- und Jugendchors wurde diese Waldfeier noch verschönt. Nach Schluß der Feiern wurde eine geschlossene zum Dorf, wo nach dem Liede „Ich bete an die Macht der Liebe“ der Abend zum Abschluß kam. Sonntag morgen 8½ Uhr fanden sich die Mitglieder und Gäste zu einer gemeinsamen Morgenbesuche ein. Im Anschluß hieran fand der Festgottesdienst statt, wo Pater von der Thülen die Festpredigt hielt. Gegen 11 Uhr riefen die Posaunen zu einer gemeinsamen Umgebung auf dem neuen Kirchplatz. Bundesgawart Roman sprach hier kurz über „Was wir sind und was wir wollen.“ Wir sind — eine christliche Jugendbewegung. Was wir wollen — eine Jugend mit der Bibel, so lautet die Antwort. Zu der Festfeier am Nachmittag in der Bergener Festhalle hatte sich trotz des einsetzenden Regens die Gemeinde recht zahlreich eingefunden. Ein reichhaltiges Programm füllte der Abwehr. Nach einmal nach hier der Festprediger Pater von der Thülen das Wort und ließ uns einen Wald-

in das Glaubensleben unseres Apostels Paulus tun. Diese ernste Worte drangen an das Ohr mit der Mahnung, was um uns in der Welt geschieht, dennoch Glauben zu halten. Bundesgawart Roman führte in seinem Vortrag „Der Kampf mit dem eigenen Ich“ das große Ringen einzelner Menschen so recht vor Augen. Auch er ermahnte, für den täglichen Kampf mit dem eigenen Trunk aus Gottes ewigen Quellen zu tun. Abwechselnd folgten noch Posaunen- und Jugendchorvorträge, von denen das Melodrama „Das Gebet des Herrn“, vorgetragen vom Jugendchor, besonderes Lob verdient. Sodann sei auch dem Orchester des Kirchenchors für die wohl gelungenen Musikvorträge an dieser Stelle herzlich gedankt. Am Schluß der Feier auf das vergangene Jahr zurückblickend, darf man mit Dank sagen, daß die Jungmännerarbeit einen großen Schritt vorangekommen ist. Gehe Gott, daß im kommenden Jahr der Erfolg ein noch größerer wird.

Aus Wattensteid.

Wattensteid, 7. Juni.

op. Unglücksfall. Auf der Schachanlage 1/3 verunglückte Samstag vormittag der Schachschlepper Adams von hier, Hammer Str. 21, tödlich, als er der Starkstromleitung zu nahe kam. Die Wiederbelebungversuche, die sofort in der Grube angestellt wurden, hatten keinen Erfolg. Der herbeigeworfene Arzt Dr. Pimplum konnte nur den Tod feststellen. Der erst 19 Jahre alte Verunglückte wurde ins Marienhospital überführt.

op. Stagerall- und 25jährige Jubelfeier des Marinevereins Wattensteid. Wattensteid war gestern wieder einmal auf den Beinen. Diesmal war es der Marineverein, der im Marmerischen Saale sein 25jähriges Jubelfest feierte. Verbunden mit diesem Jubiläum war die Stagerall-Gedenkfeier des Vereins am Samstagabend, die einen recht erhebenden und würdigen Verlauf nahm. Man kann sich wohl als den Höhepunkt des Jubelfestes bezeichnen. Der Ehrenvorsitzende Kapitänleutnant D. A. D. Vergasseffor Dill begrüßte mit herzlichen Worten die anwesenden Kameraden von nah und fern, die Mitglieder des Ehrenauschusses, die Gäste und den Redner des Abends, Oberleutnant A. S. Stolzmann, den einig überlebenden Offizier des S. M. S. „Krausenlof“, das in der Stagerall-Schlacht einen ruhmvollen Untergang fand. Von Krümling zum B wurde ein Prolog „Stagerall“ wirkungsvoll vorgetragen. Oberleutnant A. S. Stolzmann errang im Anschluß hieran das Wort zu seinem Vortrage. Er schilderte den ersten größeren Zusammenstoß der deutschen und englischen Flotte in beiden Worten, der mit dem Sieg der deutschen Flotte endete. Nicht endenwollen der Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Nach Beginn des zweiten Teiles gedachte Oberingenieur Reinhardt mit feierlichen Worten der gefallenen Kameraden, zu deren Unkenen man sich von den Sigen erhob. Als dann wurde von folgenden Vereinen je ein Kamerad mit feierlichen Worten überreicht: Bund deutscher Marinevereine, Garverband Rheinland und Westfalen, Marineverein Gien, Marineverein Bochum, Marineverein Hattlingen, Kameradschaftlicher Verein ehemaliger Soldaten, Kriegerverein Ginnigfeld, Kameradschaftlicher Kriegerverein Ginnigfeld, Krieger- und Landwehrverein Evinghausen. Der Sonntag war der eigentlichen Jubelfeier vorbehalten und die Marinevereine aus der Umgebung auf dem Kaiserplatz an dem Festzug durch die Stadt. Der anschließende Zug wurde eröffnet durch fünf Reiter des Kavallerievereins mit Standarte. Nach dem Vorzug des Stabtruppenverbandes folgte ein Zug Ehrenjungfrauen mit schwarz-weiß-roten Schürben, dem sich der Marineverein Wattensteid unter Voranmarsch eines Fahnenkommandos mit Gelbwehen und in voller Marineuniform anschloß. Es folgten eine Anzahl Marinevereine aus der Umgebung, u. a. auch der Solingener Verein Bochum und dann die Kriegervereine von Wattensteid und Umgebung. Der Zug bewegte sich durch eine Reihe von Straßen zum Vereinslokal. Nach einem Musikvortrag errang dort Kapitän A. D. Rolf, der verdiente U-Bootskommandant vor 11 58, geschmückt mit dem Orden Pour le merite, das Wort zu einer feierlichen Ansprache. Er schilderte den Geist der alten Seeleuten, der auch heute wieder besteht, das beweisen die zahlreichen Handelsschiffe, die ständig zu nehmen. Der Redner entwarf für seine Worte stürmischen Beifall. Der Marineverein Wattensteid kann mit dem Verlauf seiner Jubelfeier durchaus zufrieden sein. Er hat gezeigt, wie würdig man ein solches Fest feiern kann.

op. Die diesjährigen öffentlichen Gymnastik für den Bezirk der früheren Stadt Wattensteid beginnen am Montag, 7. Juni 1926. Näheres geht aus den angefertigten Gymnastikführungen hervor. Wer eine solche nicht erhalten hat, muß sich im Rathaus, Zimmer 10, melden.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

Stadttheater Bochum. Die letzte Vorstellung des „Weißen Ringes“ findet morgen statt. Gegeben wird Mozarts Oper „Die Zauberflöte“. In den auswärtigen Zeitungen war irrtümlich statt weißer Ring in dem Wochenplan gelber Ring veröffentlicht worden. Die letzte Vorstellung des gelben Ringes hat jedoch schon stattgefunden. Es wird höchst um die Erneuerung der Vorzüge für das nächste Jahr erinnert. In diesen Tagen gehen die Einladungen an alle diesjährigen Ringpromotoren heraus. Wer sein Platzwort abgibt, das bis zum 1. August reicht, noch nicht ausgenutzt hat, wird höchst gebeten, in wehrfähiger Intention recht bald die Neuannahme der Theaterleitung zu bewilligen.

SS-Musikwettbewerb. Montag, 14. d. Mts., werden für Serie A als Pflichtvorstellung zum 1. Mal, werden die Musikstücke „Tartuff“ und „Die gelehrten Frauen“ gegeben. Der Vorverkauf hierzu hat bereits begonnen. Die beiden Stücke erleben an unserem Theater eine ganz hervorragende Darstellung, ganz im Sinne Moliere's, der seine Stücke aus klosterkomödienfreude und spielerischer Bewegung schuf. Seine Gestalten sind im Grunde Typen und werden nur gelegentlich ins Merkwürdige hervorgehoben. Alles ist Spiel und querschnittige Bewegung.

Aus dem Vereinsleben.

(1) 30 jähriges Bestehen des Militärvereins Bochum. Unter großer Beteiligung wurde am Sonntag das 30 jährige Bestehen des Militärvereins Bochum-Steinkuhl gefeiert. Ein langer Festzug bewachte sich nachmittags unter Vorantritt der Freundlichen Kapelle nach dem Kriegerdenkmal. Dort hielt Diplomingenieur Brühl eine feierliche Gedenkrede, in der er besonders den Gefallenen Worte des Gedichtes widmete. Fr. Senae sprach einem Prolog, der gleichfalls auf die Gefallenen Bezug nahm. Dann ging es in geschlossenerm Zuge nach dem Vereinslokal S. I. S. M. n. n. Das bald bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Vorsitzende Kamerad Schepke hielt die Festrede, in der er einen Rückblick auf die Entwicklung des Vereins warf. Unter musikalischen und sonstigen Darbietungen gingen die Stunden rasch dahin. Alles in allem ein prächtiger Verlauf der Jubelfeier.

Stadtverordnetenwahl Groß-Bochum.

Wahltag: 13. Juni.

Wahlzeit: 8-5 Uhr.

Wähle frühzeitig, es erleichtert unsere Listenführung.
Wahlvereinigung „Schwarz-Weiß-Rot“
Deutsche Volkspartei u. Deutschnationale Volkspartei. Liste 1.

D. Kiel, 7. baumeisterische der Sp. Ba. gesehen, in K. im Frankfurt festgelegt. — gewesen, um

Ungar. Budapest, sich heute in von Ungarn Schiedsrichter ganz kamen. Einmal, was erfolgreich war.

Warschau. Hauptstadt ist vermieden als Polacek und 7. Für Pa.

Das 6. Köln, 6. durch das me Radrennbahn bleiben von Rämpfen das Vordrindm in Wasserball a merhin befrie

Beliebige. ren: 1. Pöle. Damen-V. ren: 1. Pöle. Min. 2. Pöle.

Ragenhof. 1. Pöle. Pöle. 4.038. 1. Pöle. 100 Met. 100 Met. 100 Met.

100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met.

100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met.

100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met.

100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met.

100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met.

100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met.

100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met.

100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met.

100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met.

100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met.

100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met.

100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met.

100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met. 100 Met.

Turnen Sport und Spiel

D. F. B. Meisterschaft.

Das Endspiel im Frankfurter Stadion.

Kie 1. 7. Juni. Das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Hertha/B. S. C. Berlin und dem Sp. Vg. Fürth findet nicht, wie ursprünglich vorgesehen, in Köln statt, sondern am kommenden Sonntag im Frankfurter Stadion. Der Spielbeginn ist auf 4 Uhr festgesetzt. — Warum nicht in Köln? Es wäre zu schön gewesen, um wahr zu sein.

Fußball.

Ungarn — Tschechoslowakei 2:1 (1:1).

Budapest, 6. Juni. Vor 30.000 Zuschauern fanden sich heute in Budapest die beiden Ländermannschaften von Ungarn und der Tschechoslowakei gegenüber. Als Schiedsrichter fungierte der Italiener Mauro. Die Ungarn kamen zu ihrem ersten Erfolg durch Patacs und Grünwald, während die Tschechen nur einmal durch Rohut erfolgreich waren.

Tschechoslowakei — Polen 2:1.

Warschau, 6. Juni. Die Tschechen stellten in Polens Hauptstadt ihrem Gegner eine zweite Garnitur entgegen, vermochten aber trotzdem mit 2:1 erfolgreich zu bleiben. Polaczek und Dolezalski waren für die Tschechen die Schützen. Für Polen erzielte Kolhar den Ehrentreffer.

Schwimmen.

Das Verbandsschwimmen von Beseiden Köln.

Köln, 6. Juni. Der Besuch der Veranstaltung war durch das wenig günstige Wetter und den Kampf auf der Radrennbahn schlecht, außerdem war durch das Ausbleiben von Rühroft 09 und Westfalen Dortmund den Kampfen das Interesse genommen. In den Staffeln Beseiden Köln nichts zu schlagen hatte. Rühroft und Dortmund mußten in Gladbach ein Meisterschaftsspiel im Wasserball austragen. Der gebotene Sport konnte im merhin befriedigen.

Ergebnisse:

Beliebige 3 mal 100 Meter-Staffel für erste Senioren: 1. Beseiden Köln 3:51,8 Min. im Alleingang.

Damen-Wasserball über 100 Meter für Senioren: 1. R. V. Sauerbrunn-Wasserfreunde W. Gladbach 1:33,2 Min., 2. R. V. Sauerbrunn-Wasserfreunde W. Gladbach 1:33,2 Min., 3. R. V. Sauerbrunn-Wasserfreunde W. Gladbach 1:33,2 Min.

Ergebnisse: 1. Schiefer-Grenfeld 6:16 Punkte, 2. R. V. Sauerbrunn-Wasserfreunde W. Gladbach 56,44 P.

100 Meter-Beliebige, 1. Senioren: 1. Rinzus-Beseiden Köln 1:15,2 Min., 2. Wilhelm-Eberfeld 1:17, Min., 3. Godeffroy-Wasserfreunde 1:18,2 Min.

100 Meter-Beliebige für Vereine ohne Winterbad, 2. Senioren: 1. Müller-Wasserfreunde 1:26, Min., 2. Schütz-Sieburg 1:29, Min.

100 Meter-Beliebige, Damen, 1. Senioren: 1. Refor-Wasserfreunde R. V. Sauerbrunn-Wasserfreunde W. Gladbach 1:22,4 Min., 2. R. V. Sauerbrunn-Wasserfreunde W. Gladbach 1:22,4 Min., 3. R. V. Sauerbrunn-Wasserfreunde W. Gladbach 1:22,4 Min.

100 Meter-Beliebige, 2. Senioren: 1. Ritzler-Wasserfreunde 1:07,6 Min., 2. R. V. Sauerbrunn-Wasserfreunde W. Gladbach 1:08,8 Min., 3. Rinzus-Wasserfreunde 1:09,2 Min.

Damenstaffel 4 mal 100 Meter, 1. Sen.: 1. Beseiden Köln (Alleingang) 5:50, Min.

100 Meter-Brust für Vereine ohne Winterbad, 2. Sen.: 1. Mark-Sieburg 1:34,6 Min., 2. Ritzler-Wasserfreunde 1:37,6 Min., 3. Ritzler-Wasserfreunde 1:37,6 Min.

100 Meter, 1. Sen.: 1. Ritzler-Wasserfreunde 1:16, Min., 2. Ritzler-Wasserfreunde 1:16, Min., 3. Ritzler-Wasserfreunde 1:16, Min.

Ergebnisse: 1. Ritzler-Wasserfreunde 44,52 P., 2. Ritzler-Wasserfreunde 42,78 P., 3. Ritzler-Wasserfreunde 41,96 P.

Beliebige-Staffel 3 mal 100 Meter, 2. Sen.: 1. Beseiden Köln (Alleingang) 3:38, Min., 2. Ritzler-Wasserfreunde 3:45, Min., 3. Beseiden Köln 3:47,8 Min.

Brust 200 Meter, 2. Sen.: 1. Thomas-Beseiden Köln 3:13,4 Min., 2. Compans-Wasserfreunde 3:14,4 Min., 3. Ritzler-Wasserfreunde 3:14,4 Min.

Wasserball: Beseiden Köln 1. — Lombinier-Wasserfreunde W. Gladbach 6:3. Beseiden Köln 2. — Bonn 0:5 1. 4:2.

Bierkellers Pläne.

Köln, 6. Juni. Unter Kölnen Mitarbeiter hatte heute mit Bierkeller, der bekanntlich beabsichtigt, den Vermittlungs-Kanal zu durchschneiden, eine Unternehmung. Der Kölnen, der im Oktober 1925 die Strecke Bonn-Köln über 34,5 km in 3:24, Min. und in diesem Jahre am Fronleichnamstage von Andernach-Köln (75,5 km) 7:46, Min. benötigte, beabsichtigt demnach vom Andernach (oberhalb Kölnen) bis Köln zu schwimmen. Die ungefähre Zeit von 12 bis 13 Stunden entspricht etwa der Zeit, die Bierkeller für die Durchquerung des Vermittlungs-Kanals benötigt. Voraussetzung ist natürlich günstige Witterung. Der Kölnen beabsichtigt mit der Eidechse zu schwimmen und mit der Zeit Frankreichs Rufe zu erheben.

Radisport.

Rand-Länderkampf Deutschland — Holland.

Ergebnisse 164:81 Punkte für Deutschland.

Köln, 6. Juni. Das 50 km-Mannschaftsfahren brachte die endgültige Entscheidung des Länderkampfes. Gleich zu Beginn begannen die Holländer mit wilden Jagden, die das Feld um ca. 300 Meter auseinanderzogen. Die erste Führung wurde nur von den Deutschen gewonnen. Das Rennen wurde hierauf wegen Regens 2 Stunden unterbrochen. Dann kam es bei Belchingen wieder zum Austrag, es mußte allerdings durch gegen Schluß einsetzenden Regen um 4000 Mr. abgebrochen werden. Die Holländer taten sich durch häufige Überholungsversuche hervor, konnten aber in den Belchingen keine Plätze belegen. Die Ergebnisse sind folgende:

50 km-Mannschaftsfahren: 1. Osmella-Schorn 20 Punkte, 2. Rausch-Grantenstein 19 P., 3. Jodsch-Ein-

Das Internationale des S. C. Charlottenburg.

Der S. C. Charlottenburg weihte am Sonntag seine neue ideale Kampfstätte durch ein großzügig angelegtes Meeting ein. Leider erschienen ein Teil der gemeldeten Ausländer nicht am Start; vor allen Dingen die französische Mannschaft erschien nur unvollständig. Dennoch war der gebotene Sport hervorragend. Insbesondere die Dänen zeigten manche gute Leistung. Die neue S. C. C. Anlage, die eine der besten in Deutschland zu werden verspricht, war noch nicht hart genug, so daß die erzielten Zeiten etwas darunter litten. Eine gute Leistung, die unter den gegebenen Verhältnissen geradezu fabelhaft, vollbrachte der deutsche Weltlaufmeister Ruge-Dudenwalde der in 15:38,3 Min. den Franzosen Marfall über 5000 schlagen konnte. Auch Schmidt-Leutonia Berlin machte im 400-Meter-Lauf mit seinen Gegnern nicht viel Federlesens und verwies Storz-Salle und Ritzler-Karlruhe auf die Plätze. Im 200 Meter-Lauf kam der französische Meister Moulou über den dritten Platz nicht hinaus, da Wächner und Wege an erster und zweiter Stelle rangierten. Im Stabhochsprung und im 1500 Meter-Lauf siegten die dänischen Farben ebenfalls und zwar in der ersten Konkurrenz Peterlen mit 3,60, in letzterer Larsen-Dänemark mit 4:08,7 in Abwesenheit erstklassiger deutscher Konkurrenten. Aus dem Duell Trobach — Lundgren wurde nicht viel. Trobach ging bereits von Anfang an in Führung und siegte ziemlich leicht in der für ihn mittelmäßigen Zeit von 16 Sekunden. Eine Gänzelung vollbrachte der Berliner Beck, der mit 1,87 eine im Hochsprung in Deutschland lange nicht mehr erreichte Höhe bewältigte.

Ergebnisse:

Stabhochsprung: 1. Peterlen-Dänemark 3,60 Meter; 2. Lepke-Siemens-Berlin 3,50 Meter; 3. Schüniger-S. C. Charlottenburg 3,40 Meter.

800 Meter-Lauf: 1. Böcher-Leutonia Berlin 1:58,8 Min., 2. Schömann-Berlin 1:59,2 Min., 3. Corneliuss-D. S. C. Berlin.

Diskuswurf: 1. Hofmeister-Hannover 36 42,015 Meter; 2. Hähnel-Berlin 39,19 Meter; 3. Hansen-Dänemark 38,85 Meter.

Hochsprung: 1. Beck-Deutscher S. C. Berlin 1,85 Meter; 2. Storz-Salle-Berlin 1,83 Meter; 3. Ritzler-Karlruhe S. C. Charlottenburg 1,79 Meter.

110 Meter-Hürdenlauf: 1. Trobach-D. S. C. Berlin 16 Sek.; 2. Lundgren-Dänemark.

100 P., 6. Platz-Ritz 7 P.

Es wurden gefahren 46 km. in 1:1:59,3 St.

Verursacher-Wahrentennen in Aachen.

Aachen, 6. Juni. Die Rennen wurden ausgetragen in drei Läufen zu 25 km. Im dritten Lauf erzielte der Fahrer Schott-Aachen die gute Zeit von 22:15,1 Min. und stellte damit einen neuen Bahnrekord auf. Die genannten Ergebnisse sind folgende:

1. Lauf: 1. Müller-Köln 23:06 Min., 2. Schott-Aachen 22 Meter zur., 3. Steingäß-Köln 760 Mtr. zur.

2. Lauf: 1. Schott-Aachen 23:05 Min., 2. Steingäß-Köln 15 Meter zur., 3. Ritzler-Köln 2300 Mtr. zur.

3. Lauf: 1. Schott-Aachen 22:15,1 Min. (neuer Bahnrekord), 2. Steingäß-Köln 450 Meter zur., 3. Ritzler-Köln 1960 Meter zur.

Verursacher-Wahrentennen in Aachen.

Berlin, 6. Juni. Bei dem prächtigen Wetter war die Veranstaltung ausgezeichnet besucht. Die Rennen verliefen ohne jeden Zwischenfall.

Die Ergebnisse:

„Das Goldene Rad“, 100 Kilometer: 1. Sawall 1:23,6 Stb., 2. Müller nicht auf, 3. Wittig 1050 Meter zur., 4. Ritzler, 5. Brunner.

10-Kunden-Punktfahren: 1. Ritzler, 2. Mägnier, 3. Hoffmann.

Vorgabefahren, 5 Kunden: 1. Ritzler, 2. Ritzler, 3. Hoffmann.

Hauptfahren: 1. Corb, 2. Ritzler, 3. Meyer, 4. Ritzler.

Motorisport.

Großer Preis von Hanau.

Hanau, 6. Juni. Die heute von dem Motorclub Hanau im A. D. A. C. auf einer Dreieckstrecke von 5 km. abgehaltenen Rennen hatten bei günstigen äußeren Umständen etwa 20.000 Zuschauer, die die Rennstrecke umsäumten, aufzusuchen. Die Organisation klappte musterhaft. Die beste Zeit des Tages fuhr H. Geier-Wiesbaden auf 2. M. W.

Ergebnisse:

„Großer Preis von Hanau“, bis 175 ccm, 10 Kunden a 5 km.: 1. R. Ritzler auf Buder Ort; Oberursel 45,47 Min., 2. Hartwig-Langenfeld (Wiga).

Bis 250 ccm, 10 Kunden: 1. W. Ritzler-Frankfurt (Rex Gerard) 36,24 Min., 2. R. Ritzler-Karlruhe (M. W.) 38,13 Min.

Bis 350 ccm, 10 Kunden: 1. M. Ritzler-Frankfurt (Rex Gerard) 1:07,45 Stb., 2. R. Ritzler-Frankfurt (Rex Gerard) 1:16,17 Stb.

Bis 500 ccm, 10 Kunden: 1. H. Geier-Wiesbaden (M. W.) 1:07,30 Stb. (beste Zeit des Tages), 2. Freiherr von Laur-Wiesbaden, Hanau (Widner).

Bis 1000 ccm, 10 Kunden: 1. R. Ritzler-Friedberg (Vorez) 1:18,51 Stb., 2. Hans Seemits-Köln 1:22,50 Stb.

Mit Beiwagen bis 600 ccm, 10 Kunden: 1. Hähnel-Darmstadt (D. A.) 53,57 Min., 2. R. Ritzler-Main (Viktoria).

Mit Beiwagen bis 1000 ccm, 10 Kunden: 1. Ritzler-Frankfurt (Wassilich) 45:57,1 Min., 2. C. Bochum-Offenbach (New Imperial) 48:27 Min.

Motorrad-Rennen in Leipzig.

Leipzig, 6. Juni. Die Leipziger Motorrad-Vereinigung hielt am Sonntag auf der Leipziger Radrennbahn

1500 Meter-Lauf: 1. Larsen-Dänemark 4:08,7 Min.; 2. Kriebe-Graz 4:12,6 Min.; 3. Otto-Beipzig 4:15 Min.

400 Meter-Lauf: 1. Schmidt-Leutonia Berlin 50 Sek.; 2. Storz-Salle; 3. Ritzler-Karlruhe.

Speerwurf: 1. Ghring-Dänemark 56,40 Meter; 2. Hofmeister-Hannover 54,63 Meter; 3. Meier-Pol. Berlin 52,77 Meter.

100 Meter-Lauf: 1. Döber-Frankreich 11 Sek.; 2. Wege-Beipzig Brustbreite zurück; 3. Schötte-S. C. Charlottenburg weitere Brustbreite zurück.

200 Meter-Lauf: 1. Döber-Frankreich 22,2 Min.; 2. Wege-Beipzig; 3. Mourion-Frankreich.

Rugelstoß: 1. Pauli-Frankreich 13,55 Meter; 2. Hähnel-Berlin 12,35 Meter; 3. Wächner f. B. Beipzig 12,30 Meter.

5000 Meter-Lauf: 1. Ruge-W. f. B. Dudenwalde 15:38,3 Min.; 2. Marfall-Frankreich 15:55,3 Min.; 3. Ritzler-Stettin; 4. Ritzler-S. C. Charlottenburg.

Weitsprung: 1. Holz-Brandenburg Berlin 6,93 Meter; 2. Lepke-Siemens Berlin 6,89 Meter.

4x100 Meter-Staffel: 1. Berliner S. C. 43,4 Sek.; 2. Deutscher S. C. Berlin; 3. S. C. Charlottenburg.

4x400 Meter-Staffel: 1. Leutonia Berlin 3:32,4 Min.; 2. Deutscher S. C. Berlin; 3. Berliner S. C.

„Rund um Erfurt“.

Das internationale Rennen und Gehen „Rund um Erfurt“ über 25 Kilometer brachte die erwarteten Ergebnisse. Im Rennen war der Leipziger Ritzler seinen Gegnern vollkommen überlegen und konnte seinen vorläufigen Sieg wiederholen. Das Gehen gestaltete sich zu einem harten Duell der beiden Ritzler Hähnel-Erfurt und Schömann-Neustadt, das der Erfurter am Zielband mit knapper Handbreite für sich entscheiden konnte.

Ergebnisse:

Laufen: 1. Ritzler-Beipzig 1:33,09 Stb., 2. Ritzler-Siegen 450 Meter zur., 3. Ritzler-Münster-Ring 4. Dreimann-Hannover.

Mannschaftswettbewerb: 1. Berliner Athletik-Club. Gehen: 1. Hähnel-Erfurt 2:11,23 Stb., 2. Schömann-Neustadt Handbreite zur., 3. Schömann-Neustadt 2:18,58 Stb., 4. Jensch-Neustadt.

Mannschaftswettbewerb: 1. Neustädter Sportfreunde.

internationale Motorradrennen ab, die folgende Ergebnisse brachten:

Bis 175 ccm, 10 Kunden: 1. Thies-Berlin (Windhoff) 6:14,6 Min., 2. Wels-Breslau (Wachburn) 750 Meter zur.

Bis 250 ccm, 15 km.: 1. Thies-Berlin (Moco Rova) 9:19 Min., 2. Duroco-Belgien (New Imperial) handbreite zur.

Bis 350 ccm, 11 km.: 1. Grünwald-Münster (Triumph Sport) 20:07,2 Min., 2. Ernst-Breslau (U. 3. 2.) 5 Meter zur., 3. Grünwald-Frankreich (New Imperial).

Länderkampf, für Maschinen bis 500 ccm: 1. Steeger-Leipzig (Atlas Sport) 10:53, Stb., 2. Ernst-Breslau 50 Meter zur.

Boxen.

Der heftig-mechanische Box-Verband tagt.

Schwerer, 6. Juni. Am Sonntag fand in Schwerer der Verbandstag des heftig-mechanischen Box-Verbandes statt. Die Tagung verlief bei angeregter Diskussion im allgemeinen ziemlich harmonisch. Neue Richtlinien wurden aufgestellt, insbesondere wurden Fragen über den Kampf und das Kampfrichtertum, deren weitere Ausbau beabsichtigt wurde. Die Beschlüsse brachten: 1. Vorstehender Adler-Wattenstein, Schamkeier Ritzler-Witten, Sportwart Bahlkampf-Dortmund.

Tennis.

Turnier in Köln.

Köln, 6. Juni. Das allg. Tennisturnier des Kölner Tennisturnier-Clubs hat noch mehr als die bisherigen größeren Turniere im Reich unter der ungünstigen Witterung. Die Vorurteile wickelten sich infolgedessen recht langsam ab. Am Sonntag klarte sich der Himmel auf, so daß am ganzen Tag ohne Unterbrechung gespielt werden konnte. Der Erfolg war hier, daß in fast allen Hauptwettbeurteilungen am Sonntag die Schlussrunde zu Ende geführt werden konnte. Das gut besetzte Turnier erhielt durch die Teilnahme des Altmeisters Frohheim, der sich gegenüber dem Saisonanfang in Berlin erheblich verbessert hat, sowie durch die Teilnahme verschiedener guter Ausländer eine eigene Note. In der Herren-Einzelmeisterschaft konnte Frohheim einen imponierenden 6:0, 6:0, 6:0 Sieg über Ritzler feiern. In der Damen-Einzelmeisterschaft siegte Ritzler ebenfalls ziemlich leicht, während die Herren-Doppelmeisterschaft von Frohheim-Tomlin erst nach hartem Kampfe, allerdings ohne Satzabgabe, gegen die Ritzlerhager Oberp-Rasmussen gewonnen werden konnte. In der gemischten Doppelmeisterschaft ist man über die Vorführung noch nicht hinausgekommen. Die Ergebnisse der letzten Runden waren folgende:

Herreneinzelmeisterschaft: Vorführung: Frohheim — Ritzler 6:3, 6:1, Ritzler — Tomlin 1:6, 6:4, 6:4; Schlussrunde: Frohheim — Ritzler 6:0, 6:0, 6:0.

Damen-Einzelmeisterschaft: Vorführung: Ritzler — Ritzler 6:2, 8:6; Schlussrunde: Ritzler — Ritzler 6:1, 6:2.

Herrendoppelmeisterschaft: Vorführung: Frohheim-Tomlin — Ritzler-Lüde 6:3, 6:0, Rasmussen-Oberp 6:2, 6:1, 11:9.

Meisterschaft von Köln i. Gem. Doppel: Vorführung: Ritzler-Ritzler — Ritzler-Ritzler 6:1, 6:3.

Die Fortsetzung der noch ausstehenden Spiele findet am Montag vormittag statt.

Berlin unterliegt im Städtekampf gegen Breslau.

Breslau, 6. Juni 1926. Heute trafen in Breslau vor weniger zahlreichen Zuschauern die Städte Berlin und Breslau im Tennis-Städtekampf aufeinander. Die Reichshauptstädter, die mit einer zweiten Garnitur antraten, hatten sich dem Gastgeber zu beugen. Die Breslauer gewannen den Kampf mit 23:13 Spielen.

Ruderisport.

Die VI. Wormser Ruder-Regatta.

Worms, 6. Juni. Auf der 2400 Meter langen Rennstrecke kam am heutigen Sonntag die sechste Wormser Regatta zum Austrag. Der Beginn verzögerte sich bedauerlicherweise um eine volle Stunde. Im Ruder ohne Steuermann landete der Heidelberger R. C. einen überzeugenden Sieg, während die Mannschaft im ersten Ruder den Sieg verlor.

Die wichtigsten Ergebnisse sind:

Erster Vierer: 1. Ritzler R. C. 6:15 Min., 2. Heidelberger R. C. 6:19,8 Min., 3. Amicitia Mannheim 6:26,4 Min.

Vierer ohne Steuermann: 1. Heidelberger R. C. 6:23,2 Min., 2. Amicitia Mannheim 6:23,4 Min., 3. Ciner: 1. R. C. Worms (Wolff) 6:59,2 Min., 2. Stuttgarter R. C. (Zular) 7:20 Min.

Zweiter Vierer: 1. Wormser R. C. 6:05,2 Min., 2. Mainzer R. C. 6:06,5 Min.

Doppelzweier ohne Steuermann: 1. R. C. Worms (Müller-Wolff) 6:28 Min., 2. Stuttgarter R. C. (Herrmann-Zular) 6:36,2 Min.

Nibelungen-Wchter: 1. Amicitia Mannheim 5:55,4 Min., 2. Ritzler R. C. 6:03,8 Min.

Die Grünauer Ruderregatta.

Berlin-Grünau, 6. Juni. Die Veranstaltung war von herrlichem Wetter begünstigt. Die nach Tausenden zählenden Zuschauer verfolgten die einzelnen Rennen mit lebhaftem Interesse. Die genauen Ergebnisse sind folgende:

Doppelzweier: 1. Bifing-Berlin 8:02 Min., 2. Helas-Berlin 8:10,6 Min.

Jungmannen-Vierer: 1. R. R. Siemens-Berlin 7:56,2 Min.

Jungmannen-Wchter: 1. Brandenburg-Oberschönweide 6:54 Min.

1. Vierer: 1. Köpender R. C. 1880 7:37,4 Min., 2. Germania-Berlin.

Jungmannen-Einer: 1. Bornemann-Sport Borussia Berlin 22,4 Min.

Zweiter ohne Steuermann: 1. Brandenburg 8:25,2 Min., 2. Biforia-Berlin.

Leichter Vierer: 1. R. C. 1884 Berlin 7:23 Min., 2. Berl. R. C. 1872.

Wchter: 1. R. C. des Ab. Turn-Vereins Berlin 7:02 Min.

2. Jungmannen-Vierer: 1. Sturmogel-Berlin 7:32 Min., 2. Bifing-Berlin.

2. Wchter: 1. Bifing-Berlin 7:03 Min., 2. Ab. R. C. Berlin.

Vierdesport.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten, 6. Juni.

1. Rennen. 1. Kronos (E. Baraga), 2. Ritzlerbed, 3. Tritatis mutandis. Tot.: 28:13, 17, 22.

2. Rennen. 1. Graefekrone (O. Schmitz), 2. Ritzler, 3. Ritzler. Tot.: 18:13, 19, 141.

3. Rennen. 1. Gerber (E. Ritzler), 2. Senow, 3. Wastloja. Tot.: 104:29, 43, 20.

4. Rennen. 1. Großmann (E. Ritzler), 2. Schanterella, 3. Ritzler. Tot.: 40:15, 15, 15.

5. Rennen. 1. Ferro (F. Williams), 2. Ritzler, 3. Ritzler. Tot.: 29:12, 11, 13.

6. Rennen. Tullus Ritzler (E. Ritzler), 2. Senow, 3. Ritzler. Tot.: 100:21, 12, 15.

7. Rennen. 1. Stollens (Sutter), 2. Hochstapler, 3. Ritzler. Tot.: 144:49, 31, 32.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; für Sport und Unterhaltung: Julius Schmitz; für Handel und Sport: Ernst Ritzler; für Anzeigen und Reklamen: Emil Witzel, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Automobilisten Motorradfahrer

ist den

Märkischen Sprecher

Er informiert euch laufend über alle Fragen des Automobil- und Motorradsports. Der Märkische Sprecher ist auf allen westdeutschen Motorsportveranstaltungen durch ein eigenes Redaktionsmitglied vertreten und berichtet ferner über alle nationalen und internationalen Rennen. Das Blatt der Bochumer Herrenfahrer heißt:

Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht 1.15 Uhr entschlief sanft infolge eines Schlagflusses mein lieber Mann, der gute Vater meines einzigen Söhnchens

Herr Rechtsanwalt

Anton Schaltenberg

im 41. Lebensjahre, gestärkt durch die Hellsinnlichkeit der hl. Kirche.

In tiefer Trauer:

Emma Schaltenberg

geb. Fischer.

Bochum, den 7. Juni 1926.

Kaiserstrasse 40.

Das Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 10. Juni in der St. Marienkirche um 8 Uhr, daran anschließend die Beerdigung vom Trauerhause gegen 9 Uhr. Beileidsbesuche dankend verboten.

Nachruf.

In der Nacht zum 7. Juni wurde der Herr

Rechtsanwalt und Notar

Schaltenberg

durch einen plötzlichen Tod aus unserer Mitte gerissen.

Freundlich im Umgange und pflichttreu in seinem Berufe, genoss der Verstorbene die Hochachtung aller Kreise.

Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Bochum, den 7. Juni 1926.

Die Richter, die Staatsanwälte und die Rechtsanwälte bei dem Land- und dem Amtsgerichte.

Frauenverein Rechen

Die Beerdigung unseres lieben

Frau Nidel

Sundelstr. 69

findet Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Wir bitten um rege Beteiligung.

Der Vorstand.

Kaufm. Privatschule

M. Pyra

zu beachten

nur Rottstraße Nr. 37

am Bahnübergang, Gegr. 1894, Fernspr. 1384.



Kopfschmerzen

sind oft die Folge unpassender oder schlecht sitzender Augengläser.

Wenden Sie sich zur kostenlosen Beratung u. Augenuntersuchung an

Optiker Gillen

Kortumstr. 15

Zweinbunt? Guck mal

Ehe Sie kaufen

beschließen Sie bitte meine Aussagen! Ich biete Ihnen der Zeit entsprechend aussergewöhnliche Vorteile beim Einkauf von

Tapeten

Farben, Lacke, Pinsel, Leinöl

Grösste Auswahl.

Karl Jansen

Brückstr. 48 — Fernruf 4502

Standesamt Bochum II.

Der Verwaltungsinspektor Baue ist durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 1. Juni 1926 — 1 5 Nr. 501 — zum 1. Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Bochum II (Westmar) auf Widerruf ernannt und in sein Amt eingeführt worden.

Bochum, den 7. Juni 1926.

Der Oberbürgermeister.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Julius Königsdorf, Inhaber des Schuhhauses Königsdorf, Bochum, Friedrichstraße Nr. 19, ist heute, 10. Juni vormittags, der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Ramiel in Bochum. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 23. Juni 1926. Anmeldefrist bis zum 23. Juni 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 30. Juni 1926, vormittags 10 1/2 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmplatz, Zimmer Nr. 51.

Bochum, den 5. Juni 1926.

Das Amtsgericht.

Evang. Kirchengemeinde Altenbochum.

Nachdem die Kirchensteuerbescheide des Finanzamts Bochum für 1926 den Steuerpflichtigen in den letzten Tagen zugestellt worden sind, wird hierdurch besonders darauf hingewiesen, daß begründete schriftliche Einsprüche gegen die erfolgte Veranlagung binnen 4 Wochen von der Befristung des Steuerbescheides ab beim Raster Hartmann, hier selbst, Lutherhaus, Wittenerstr. 104 abzugeben sind. Allen Einsprüchen ist eine Bescheinigung des Finanzamts bezw. Arbeitsgebers über die im Jahre 1925 entrichtete Reichseinkommensteuer — Lohnsteuer — beizufügen. Die Prüfung der eingegangenen Einsprüche erfolgt durch die diesseitige gewählte Steuerkommission.

Bochum-Altenbochum, 4. Juni 1926.

Das Presbyterium.

Der für 1926 erforderliche Brückenantrag

1. bei Bahnhofsstr. 41 Essen-Bochum etwa 800 t
2. bei Bahnhofsstr. 48 Essen-Bochum etwa 500 t
3. bei Bahnhofsstr. 45 Gell.-Wattenscheid etwa 475 t
4. bei Bahnhofsstr. 48 Bochum-Ward etwa 500 t
5. bei Bahnhofsstr. 47 Diersfeld-Ward etwa 625 t
6. bei Bahnhofsstr. 43 Essen-Bochum etwa 900 t

soll vergeben werden.

Zu Nr. 1-4 ist Handentwurf, teils Entlopfung mit Sandstrahlgebläse und zu Nr. 5 Entlopfung nur mit Sandstrahlgebläse erforderlich.

Angebote sind beim Eisenbahnbetriebsamt 9 Essen Zimmer 318 gegen Entrichtung von 1.50 Mk. erhältlich.

Eröffnung der Angebote zu Nr. 1-4 findet am 22. 6. 1926, zu Nr. 5 und 6 am 24. 6. 1926 statt. Angebote zu Nr. 5 und 6 erhalten nur Besitzer von Sandstrahlgebläsen.

Betriebsamt 9 Essen.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 9. Juni 1926, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Standuhr (dunkel eiche), 1 Ausziehtisch (dunkel eiche), 4 Stühle mit Lederfuss (dunkel eiche)

41. Vormittags um 11 Uhr

- a) 1 Klavier (Schwarz, Bach Sohn)
- b) gefüll. Lieferwagen (Renault/Billancourt) 16/38 PS. 1000 kg

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern, Verkauf voraussichtlich bestimmt.

Sammelplatz für Käufer: Wirtsh. Morjan, hier, Allee 64.

Bochum, den 7. Juni 1926.

Holl,

Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Allee 28a. — Fernruf 5328.

Zwangs-Versteigerung.

Am 9. Juni 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch,
2. 2 Sofas, 1 Ausziehtisch, 1 Servierisch, 1 Chaiselongue, 1 Bücherschrank, 1 Wandspiegel, 1 Bild, 1 Vertikow,
3. 1 Sofa, 1 Glasmachine,
4. 1 Glasmachine,
5. 1 Standuhr, 1 Ledersofa, 1 Lederstuhl, 1 Ausziehtisch, 1 Schreibtisch, 1 Klavier, 2 Büfettis, 2 Trumeauspiegel, 1 Bildschloß, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 1 Plüschgarnitur, 1 Glasischrank, 1 Vertikow,
6. 1 Freischwinger,

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelplatz für Käufer: Engl. Vereinshaus Bochum, Mühlentstr. Bochum, den 8. Juni 1926.

Reuttenberg.

Obergerichtsvollzieher in Bochum, Allee 28a.

Paul Schrader

Juweller und Goldschmiedemeister

ABC- u. Humboldtstr.-Ecke.

Umarbeitung, Reparatur an Brillant-, Gold- und Silberschmuck in eigener Werkstatt.

IM RAHMEN DER DORTMUNDER SPORT- UND WERBE WOCHE.

TANZ

UND

MODE

MONTAG, DEN 7. JUNI, 7 30 UHR STADT-THEATER GROSSES HAUS

AUSGEFÜHRT VOM GESAMTEN TANZPERSONAL DER STADT. BÜHNEN UNTER DER LEITUNG DER BALLETTMEISTERIN RITA ROKST UND DER FIRMA MAX WESER, DORTMUND, BETEN-STRASSE 9. I DIRIGENT KAPPELLMEISTER SIEGFRIED MEIK. I LETZTE MODESCHÖPFUNGEN FÜR HAUS, STRASSE UND GESELLSCHAFT GELANGEN DURCH DIE FIRMA MAX WESER IN GROSZÜGIGER UND MANNIGFALTIGSTER WEISE ZUR VORFÜHRUNG.

MAX WESER

Tapeten

kaufen Sie geschmackvoll und billig in

Spezial-Geschäft

Schröder & Baum

Bochum, Friedrichstraße 11.



Jeder kann photographieren!

Kommen Sie bitte zu mir, ich liefere Ihnen alles.

Platten, Papiere, Chemikalien in einwandfreier Qualität Entwickeln — Kopieren — Vergrössern

Photo-Haus Aug. Walger, Bochum Dillbergstr. 1 (Ecke Hattingerstr.) Ruf Nr. 2849

Borsdorfer Apfelwein

vorzüglich für Mai- und Erdbeer-Bowle

literweise vom 1. 55 Pfennig von 10 Liter aufwärts billiger.

Josef Volte, Bochum, Bessmerstraße 22

Röstritzer Schwarzbier



Das Bier für Sie!

Zu haben bei: Karl Schrey, Biergroßhandlung, Bochum, Mauritzstr. 17 Fernruf 1491.

Hellwegger Hof, Bochum, Südbellweg 13.

„Stuttgart-Lübeck“

Lebensversicherungs-Akt.-Ges. in Stuttgart

Lebensversicherung mit einfacher oder mehrfacher Auszahlung



Auf Antrag Prämienfreiheit und Rente od. Kapitalzahlung

bei vorzeitiger Berufsunfähigkeit.

1925 beantragte Lebensversich.-Summe **228 Millionen Goldmark.**

Auskunft und Angebote bereitwilligst durch den General-Vertreter

Wilhelm Peltzer, Bochum

Neustr. 9

Tel. Nr. 650

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

Total-Ausverkauf

meines gesamten Warenlagers zu spottbilligen Preisen.

**Büromöbel
Sessel
Büromaschinen
Kartotheken
Geschäftsbücher
Schreibwaren**

August Hackert

Bochum, Augustastraße 12

Fernruf 3548, 3559.

Vereinigte Stadttheater

Kochum-Duisburg

Dienstag, 8. Juni 7 1/2-9 1/2 D. 84

Der Bund der Jugend

Wittmoos, 9. Juni 7 1/2-10 1/2 Weibler Ring

Die Zauberröte

Union-Palast

Bochum.

Gastspiel

Kölner G. Stupple

Schmitz-Welsseller

Neue 8 Uhr

zum 9. Male:

Die verlagte Nachi

Kie ne Preise.

Am 10. Juni beginnen

neue Lehrgänge

zur Vorbereitung für Berg-, Bergbau- und Technik.

Schüler aus den Grubeninspektoren u. D. Meinelphusstraße 22.

Büro-Räume

zu vermieten.

Bochum, Wittenerstr. 18.

Dipl.-Ing. Nau.

Le:zie Neuheit,

Kunstplisse

Amsterdam, Venedig, Magnat, Doppelte Raupen, Korbgeflecht.

Galluske

Wäscherei

in allen Stadtteilen



Waschmaschinen

prima Eichenholz, nur beste Fabrikate

Mk. 42.-, 45.-, 55.-, mit Wassermotor Mk. 90.-, 100.-

Das Neueste! Schmitz Das Beste!

Patent-Waschmaschine

Bestes Eichenholz, Deckel-Einlage Reifen und Füsse verzinkt.

Mk. 65.-

Wringmaschinen

Heisswring, 5 Jahre Garantie.

Grösste Auswahl. Lieferung frei Haus.

Bequeme Zahlungsweise.

Ed. Gremme, Bochum

Ober Marktstr. 16. Telefon 3027

Metallbetten

Stahlmattentzen, Kinderbetten günstig a.

Private. Katalog 1674 frei. Eisenmöbelfabrik suhl (Thür).

Franz Neutzler

Bochum, Weilenbrink 22

Ausführung von

Klempne- und Installations-Arbeiten

fachmännisch und preiswert.

Stuttgart
Auf Antrag
Kredit
und Rente
Kapitalzahlung
Summe
mark.
chum
el. Nr. 650
aufgabe
ers zu
en.
kret
asse 12
schinen
beste Fabrikate
... 55...
... 100...
... Beste!
maschine
sol-Einlage Reifen
erzinkt.
schinen
... Garantie.
... 10...
... frei Haus.
... wiesse.
e, Bochum
Telefon 3027
betten
... günstig a.
... Eisenmöbelfabrik
...
Leutzler
lenbrink 22
... von
- und
-Arbeiten
... preiswert.

Unterhaltungssprecher Rundschau

3. Blatt. — Nr. 131.

Bochumer Zeitung

8. Juni 1926.

Die Franzosen in Lübeck.

Die Siebenhundertjahrfeier der Stadt Lübeck ruft die Erinnerung an die Schreckenstage von 1806, die auch der freien Reichs- und Hansestadt nicht erspart blieben. Schilderungen von Augenzeugen, die helfend eingegriffen suchten und Ausschreitungen verhindern wollten, entrollen ein an graulichen Einzelheiten überreiches Bild. In dem Werk „Dorothea Schöler“, herausgegeben von E. von Schöler (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart), ist der fürchterliche Kampf beschrieben, der die Straßen der fast menschenleeren Stadt durchtobte. Mit Erlaubnis des Verlages geben wir den nachstehenden Abschnitt wieder:

Am 14. Oktober 1806 war die Schlacht bei Jena und Auerstedt geschlagen, Mittel- und Norddeutschland lag für den französischen Eroberer offen da — eine Rettung nach der anderen fiel in seine Hand. Nur einzelne kleine Heeresabteilungen suchten die Ehre der preussischen Armee zu retten. Von dem Kavalleriekorps des „Großherzogs von Berg“, Joachim Murat, und zwei Korps unter Soult, dem „Herzog von Dalmatien“, und Bernadotte, dem „Fürsten von Ponte Corvo“, verfolgt, zog sich Bücher mit schwachen Kräften auf Lübeck zurück und erzwang trotz der eben noch von den drei Hansestädten ausgesprochenen Neutralität, den Einmarsch. Doch schon am nächsten Tage, am 6. November 1806, drängten die Franzosen unter mildem Straßenlampen in die Stadt. Es begann jene dreitägige Plünderung, welche die unglücklichen Einwohner allen Grauen, allen Gewalttätigkeiten und Grausamkeiten einer feindlichen Soldateska überließ.

Indes brach die Nacht herein und die Unordnung nahm zu. Wer sich auf der Straße zu zeigen wagte, wurde gepöbeln, ausgeplündert, mißhandelt. Ein Senator flüchtete sich in das Rathaus, halbnacht, bleich, mit Schlägen bedeckt. Ein vom Senat ausgesandter Bote fiel durch einen Bajonettstich.

Welche Nacht! Die meisten Häuser offen, erleuchtet, drinnen Tumult, Geheule und Kommen, einige geschlossen, aus denen wirres Getöse und manchmal der Anall von Feuerwerk schallte. Unter dem Einfluß von Lärm, der Schreie der Verzweiflung, wildem Geheule, herabstürzenden Fenstern, zerbrochener Habe lief man auf todesbedeuten, beduhten Pfaden hin und her, strauchelnd über Menschen und Pferdeleichen, durch Verfallene und Wagnisse, durch sich kreuzende Ketten und Fußpfad. Blühende Heide, ein Regiment zog ein. Oh! Sie machen Lust, die Grausamen!

Am folgenden Morgen erfolgte die Befreiung der Preußen und ihr Vorwärtsschritt. Die Stadt wurde noch überfüllt, die Lage der Einwohner noch trauriger. Willers, über die Bedürfnisse einer großen Armee orientiert und mit den Lübeckern vertraut, war fast unausgesetzt auf dem Rathaus, um zwischen den Franzosen und dem Senat zu vermitteln. Am Abend dieses Tages erkannte ich kaum noch die Leute, die mir begegneten: Männer und Frauen gleichen Geistes. Einige meiner Freunde, die ich besuchte, hatten weder Leinwand, noch Kleider, noch Lebensmittel; kein Hausgerät, keine Fensterscheibe mehr. Im Namen des Kaisers! hatte man geplündert. Im Namen des Kaisers! gib mir deine Uhr! — deine Uhr! — deine Hemden! — deine Frau! — Dein Geld her, oder du bist der Todest! war die gewöhnliche Formel, unterstützt durch das Gewehr, den Säbel oder die Mündung einer Pistole. Viele Unglückliche wurden ermordet, weil sie nicht schnell genug gehorchten; Männer, ehrwürdig durch ihr Alter,

ihren Stand, Diener der Religion wurden geohrfeigt, mit Füßen getreten, mit dem Strick um den Hals fortgeschleppt und aufgehängt, manchmal schon auf eigener Schwelle erdrosselt.

In mehreren Häusern, wo ich eintrat, standen die Pferde in Ställen, die Krippen auf Marmortischen. Wiederholt brach Feuer aus. Sätze es um sich geirrt, niemand würde an Löschungen gedacht haben.

Der Pastor von der Gude an St. Marien war schon gründlich ausgeraubt. Neue Marodeure verlangten: er solle seine Taschen leeren. Widerstrebend nimmt er eine kleine Kapsel heraus. „Nun, da kommt's, das Duftatensbüchsen!“ schreien sie. „Nun, erwiderte der Geistliche, die Dose gehört der Kirche, ich reiche sie Ihnen heraus das heilige Abendmahl.“ Er öffnet und zeigt die Hostien. Da fallen die Schnapphähne auf die Knie, bitten um die Erlaubnis, die Dose küssen zu dürfen, und entfernen sich unter tausend Entschuldigungen. Aber das Geraube nahm sie mit. Erschüttertes Gemisch von unfittlicher Rohheit und Abglauben!

Doch Schauderhaftes einer so rohen Ausschweifung sind vorgekommen, daß ich sie nicht einmal anzudeuten wage.

Ich habe mit einer Menge unserer Soldaten, mit guten und sonst rechtlichen Leuten gesprochen, die sämtlich auf das Lebendigste davon überzeugt waren: die Stadt Lübeck gehöre ihnen mit allem, was darinnen sei, und man müsse es ihnen noch als eine ausgezeichnete Milde anrechnen, daß sie die Stadt nicht ganz verbrannt und verwüstet hätten; sie konnten gar nicht begreifen, wie die Einwohner noch zu klagen imstande wären, da der Soldat sich so mächtig seiner Rechte bedient habe.

In dem Bericht an den Kaiser vom 11. November spricht Bernadotte natürlich nur von „quelques désordres“. Cependant je me suis convaincu que le mal était beaucoup moindre qu'on ne l'avait cru.“ Doch verheimlicht er nicht, daß die Disziplin „est considérablement affaiblie“ und beklagt sich: „J'ai été sorcé d'occuper moi-même des moindres détails.“

Der fleißigste französische Soldat der Republik, der sich mit dem Marschallstab im Tornister und dem Recht, seinen Offizier „citoyen général“ anzureden, ein Apostel des Fortschritts und der Zivilisation dünkte, der alle anderen Staatsangehörigen wie minderwertige Lebewesen behandelte, war „une bête féroce“ geworden, wie der edle Schweizer La Roche ihn bezeichnete. Außer hatte Italien diese Soldateska kennen gelernt, der Bonaparte 1794 freie Fänge ließ.

Erst allmählich wurde der kaiserliche Abenteuerstamme Kriegszug einzuführen. Doch auch in den kaiserlichen Soldaten flammte harte Erbarmungslosigkeit auf. Tiefere Ursache war nicht der Unsturz aller Dinge, sondern ein grausamer Zug im Charakter des französischen Volkes. „Wo findet du in der Geschichte immer wiederkehrende Grausamkeit“, schrieb Schöler 1807 seiner Tochter, „die die Abgesandten, die Bartholomäusnacht, die Jacques? Die Verwundungen in der Pfalz, die Verbrechen des Volkskaiserthums? Als die Pariser die Herzen der Priester auf Pfähle herumtrugen, sagten sie: Es ist kein Fest, wenn's Herz nicht dabei ist! Von der Guillotine, dem nationalen Rasenmesser, sagten sie: sie tränke gern Rotwein. Wo sonst auf der Erde findet man solche Kannibalen!“ Der große Dichter Alfieri, der Franzosenhasser, nannte die französische Herrschaft in Toskana eine „mühselige und lächerliche militärische, abstrakte Tyrannie“.

Der barmherzige Dichter Baggesen aber empfahl, angesichts der Revolution und der Selbstüberhebung der Franzosen, die Herausgabe eines neuen französisch-deutschen Lexikons, zum Beispiel: Beaux Arts: Fabrikanten

und Handwerke — Dame: Weißbrot, Mädel — Dieu: Natur — Dieux: die berühmten Franzosen — Demi-Dieux: fast alle Franzosen — Fille: Gassenmädchen — Français: Mensch — Héros: französischer Soldat — Peuple français: kultivierte Menschheit — République: Uneingeschränkte Alleinherrschaft — Révolution: Welterschütterung.

Willers, in diesen furchtbaren Tagen die Stüge und Hoffnung Lübecks, setzte in der Nacht auf den 8. November eine Bittschrift an Bernadotte auf. Die Schrift schloß mit den Worten:

„Möge die Ehre des französischen Namens wieder erscheinen! Möge so viele Unglückliche von jetzt ab wenigstens in Frieden die Bürde des Leids dieser Tage tragen, so schrecklich, wie die Annalen der neueren Zeit sie nicht noch einmal zu verzeichnen haben.“

Londoner Brief.

Le roi s'élève. — Ein peinliches Mikrophon. — Der drahtlose Schied aus Berlin. — Zwei Hunde und eine Frau wollen den Kanal durchschwimmen.

Unter den zahlreichen Gästen des diplomatischen Korps bei dem ersten und wichtigsten „Reue“ des englischen Königs, das anlässlich der Eröffnung der Londoner Saison stattfand, bemerkte man auch den deutschen Botschafter.

Das „Reue“ wird im St. James Palace abgehalten; es ist eine der wenigen Zeremonien vergangener Jahrhunderte, die sich bis auf den heutigen Tag erhalten haben.

In der nächsten Woche wird das große „Reue“ für Damen stattfinden. Bei dieser Gelegenheit versammeln sich alljährlich die sogenannten Debutantinnen — das sind die Damen, die zum ersten Male am Hofe vorgestellt werden und gewöhnlich aus aller Herren Länder stammen. In diesem Jahre ist vor allem Amerika sehr stark vertreten. Man ist allgemein der Ansicht, daß der Damentenor dieses Jahres außergewöhnliche Schönheiten in seinen Reihen aufweist.

Während der vergangenen Woche sind in den großen Hotels buchstäblich Dutzende eleganter Gesellschaftsabend für die in diesen Tagen gesellschaftlich flüchtig werdende Jugend gegeben worden.

Durch die drahtlose Wiedergabe der bei dem Festessen der internationalen parlamentarischen Konferenz in Savoy gehaltenen Reden wurde den englischen Rundfunkhörer ein ganz besonderer Vergnügen bereitet, namentlich da unter den Teilnehmern der Prinz von Wales, Mr. Baldwin und Mr. Winston Churchill anwesend waren. Bei dieser Gelegenheit probierte die Britische Rundfunkgesellschaft erstmalig ein neues Mikrophon aus, das überdies in der unmittelbaren Nähe des Sprechers angebracht worden war. Auf diese Weise hörte man die Redenden ganz ausgezeichnet und vernahm sogar die gestrichelten Zwischenbemerkungen der Zuhörer, die freilich nicht zur Wiedergabe bestimmt waren.

Unter anderen lustigen Bemerkungen vernahm man auch den an einen Tisch nachbarn von Mr. Baldwin gehaltenen Rat, wie man es machen müsse, um auch mit einem solchen geleerten Glase einen Toast mitbringen zu können. Des weiteren hörte man auch einige Bemerkungen eines französischen Gasten über Winston Churchill, die unglücklicherweise recht abfällig waren.

Zurzeit werden Verhandlungen über einen Radiobildschirm zwischen Berlin und London geführt. Es soll ein neues System eingeführt werden, das von eng-

lischen und amerikanischen Ingenieuren erfunden worden ist und das sich seit bereits längerer Zeit ganz ausgezeichnet zwischen London und New York bewährt hat.

Die auf diese Weise gesendeten Bilder sind auf einer beinahe vollkommenen Höhe, so daß die Möglichkeit geschaffen ist, bei eintretendem Goldschmelze einen Schied nach New York zu fassen, der nach Eingang und Prüfung bei der betreffenden Bank durch Hundsbuch ausbezahlt wird. Man hofft, daß man bereits in diesem Sommer den deutschen Gästen die gleichen Zahlungsmöglichkeiten einräumen könne. Das neue Radioschiffsystem erweist sich bereits heute als ein wertvolles Hilfsmittel für jeden Geschäftsmann.

Kann ein Hund den Kanal schwimmend überqueren? Soeben ist im Savoy in London ein Hund, ein amerikanischer Erbin und Welterfahrene, eingetroffen. Sie wird im Laufe des Sommers den Versuch machen, gemeinsam mit ihren beiden mitgebrachten Hunden den Kanal zu durchschwimmen. Der eine Hund ist ein Jagdhund aus Labrador, der andere ein Wachtelhund. Beide Tiere sind ausgezeichnete Schwimmer und die Wachtel ist der festen Überzeugung, daß ihre Hunde die an sie gestellte Aufgabe erfüllen werden. In Londoner Fachkreisen teilt man indessen diese Ansicht durchaus nicht.

Die sportliche Begeisterung der Engländer ist in diesem Jahre außer Rand und Band geraten. Ein bedeutender sportlicher Weltkampf nach dem anderen wird während der nächsten drei Monate in London zum Austrag gebracht werden.

Die internationalen Golf- und Tennisturniere, Cricket, Polo- und Ruderwettkämpfe, Segelregatten und Automobilrennen werden sich in bunter Reihenfolge bis Mitte August abspielen.

Das amerikanische Poloteam, das mit dem Gelde der bekanntesten Millionäre finanziert ist, ist bereits in London eingetroffen. Die indische Polomannschaft, die sich hauptsächlich aus indischen Prinzen zusammensetzt, wird im Laufe der nächsten Woche erwartet.

Zu den „Favoriten“ bei der Segelregatta in Cowes gehören die „Hyacinth“ und die „White Cloud“ — zwei ursprünglich in Deutschland gebaute Boote, die vor drei Jahren in amerikanischen Besitz übergingen.

Wiederum haben sich die in Deutschland gezeigten Schärferhunde bei der in vergangenen Woche stattgefundenen internationalen Polizeihundprüfung im Crystal Palace in London als unbesiegt erwiesen. Von sechs Preisen konnten sich die deutschen Hunde vier erringen. Bei der Schönheitskonferenz gewann der Sohn des berühmten Schärferhundes Runo von Brunnenshof den ersten Preis.

Noch immer ist der deutsche Schärferhund der beliebteste Hund bei der englischen Gesellschaft und gar viele amerikanische Besucher, die sich zurzeit in London aufhalten, werden wohl ein oder zwei Tiere mit sich über das große Wasser nehmen.

Humor der Völker.

Der Anfang.

„Nun, wie weit ist Ihr Sohn denn mit seinem mobilistischen Studium?“
Die stolze Mutter: „Denken Sie, ganz kleine Kinder kann er schon jetzt kurlieren.“

Guter Rat.

Der neue Gefängnisarzt: „Weichen Sie ruhig im Bett, und gehen Sie bei diesem abscheulichen Wetter unter keinen Umständen aus!“

„Ich bin so nervös!“

Nervös sein, das ist die Krankheit des Menschen im zwanzigsten Jahrhundert. Für alle möglichen Dinge werden die armen Nerven belastet, mag einer einen verdorbenen Magen oder ein fahriges Herz haben — er ist nervös. Ohne weiter darüber nachzudenken, was man eigentlich unter „Nervössein“ verstehen könnte, spricht man dieses geflügelte Wort aus. „Ach, ich bin so nervös“, hören wir den Tag für Tag verwenden, wissen nicht einmal genau was Nerven sind, wie sie erregt werden und wie man auf diesem Umwege schließlich „nervös“ werden kann. Die Erregung ist ein Gefühlszustand, der weder mit einem Eindruck noch mit einem Willensakt gleichgesetzt werden darf. Wenn ich etwas sehe oder höre, so habe ich einen Eindruck. Wenn ich mich am Morgen zum Aufstehen entschleße, so vollziehe ich eine Willenshandlung. Aber diese geistigen Vorgänge haben nichts mit Erregungen zu tun, wenn sie auch freilich von ihnen begleitet sein können.

Wenn ich aber einen wunderbaren Sonnenuntergang betrachte, so kann mein Eindruck leicht in eine Erregung übergehen, und wenn ich eine wunderschöne Symphonie höre, so werde ich auch dadurch aus dem Gleichmaß herausgerissen, das ein gewöhnlicher Eindruck nicht stört. Gedanken und Erinnerungen können Erregungen hervorrufen, und die Erregungen geben gleichsam die Farben, durch die andere Seelenzustände getönt werden. Aber diese Erregungen sind letzte fundamentale Tatsachen des Bewusstseins; sie sind unabänderlich. Deshalb kann man das Aufsteigen einer Erregung in einer bestimmten Lage nicht verhindern. Alles, was der Wille tun kann, ist, die volle Entfaltung des Ausdrucks dieser Erregung zurückzuführen. Man kann in sich selbst die Tatsache einer Erregung ebenso wenig ausschalten, wie man die Sonne ausschalten kann. Auf diese Tatsache macht der englische Psychologe Prof. Frazer Harris aufmerksam, und er betont, daß so oft die Erregung mit ihrem Ausdruck verwechselt wird. Es ist eine Eigenschaft der Erregungszustände, daß sie dazu neigen, in bestimmte Kanäle des Ausdrucks überzustreben. Bei der „Erregung“, sagt sich, ist etwas. Der Mensch ist bewegt, und seine innere Bewegung ist eine Bewegung des Körpers aus. Infolge des geistigen Zustandes wird der Zustand eines körperlichen Organes oder Seines verändert.

Eine Erregung, die gleichsam im Gehirn verfaßt bleibt und nicht in einen Teil des Körpers überströmt, ist keine richtige Erregung. So drängt es zur Willensbeton, dem Gegner einen Schlag zu

verleihen; der Stiebende will das begehrte Wesen umarmen, der Erschrockene zittert und will wegrennen usw. Zweifelslos haben auch die niederen Tiere Erregungen, die sie in einer Weise ausdrücken, die wir wohl verstehen. Der Hund wackelt in seiner Freude mit dem Schwanz und springt an seinem Herrn empor; wenn er Schläge erwischt, zieht er der Schwanz ein, läßt die Ohren hängen und duckt sich. Alle diese Erscheinungen geben auf die innere Auslösung einer Erregung zurück. Der Sitz der Erregung ist ein Teil in der grauen Hirnrinde. Dieser Teil ist Kräfte aus, die verschiedene Teile des Körpers in Bewegung setzen, und zwar gibt es für jede Erregung verschiedene bezeichnende körperliche Veränderungen. Eine schwache Erregung deutet stets die Blutgefäße aus, sobald sie stärker durchflutet werden und im Gesicht die charakteristische Röte und Hitze auftritt. Die Erregung der Furcht schwächt den Herzschlag, so daß der Blutdruck abnimmt und die Blutgefäße nur unvollkommen gefüllt sind. Daher die Blässe des Gesichtes. Angst trocknet auch die Speicheldrüsen aus, so daß eine Trockenheit im Munde entsteht. Freude erhöht die Arbeit der Gewebe, Angst fest sie herab, und so beeinflusst der geistige Erregungszustand den Körper und seine Funktionen in ziemlich bedeutender Weise.

Die Reheite der Schönheitskur.

Verfälschte Nasen und gefährliche Haarentfernungen.

Nirgends blüht die Kunst der Schönheitsdoktoren so wie in Amerika. Es gibt nichts, was sich der Eitelkeit an seinem Körper nicht verändern lassen könnte. Krumme Nasen werden gerade, gerade werden krumm gemacht, Falten und Härte beseitigt, Fettbäume und harte Waden wegoperiert und überhaupt jedwede Korrekturen an den Fabrikaten der Mutter Natur vorgenommen. Diese Verfahren haben aber auch ihre Reheite. Denn wenn auch ausgeführt werden muß, daß zahlreiche Operationen dieser Art vollständig gelingen, so gibt es doch wiederum auch Fälle, bei denen die Opfer der Schönheitsdoktoren nicht etwa verschönt, sondern entstellt werden. Das hat dann gewöhnlich eine Schädelerkrankung zur Folge, von denen es jetzt bei den amerikanischen Gerichten ordentlich wimmelt.

Der Fall der englischen Schauspielerin Lady Diana Manners ist noch in aller Erinnerung. Hier wurde der Arzt allerdings nicht deshalb verurteilt, weil die durchgeführten Operationen nicht gelungen waren, sondern aus dem Grunde, weil er die Tatsache der Operation indiskret an die Öffentlichkeit gebracht hatte. Die Schauspielerin und ihre gleichfalls „renovierte“ Mutter, die Herzogin von Rutland, sahen in dieser Veröffentlichung

nicht nur eine Indiskretion, sondern auch eine geschäftliche Schädigung und klagten auf Schadenersatz.

Der Arzt, um den es sich dabei handelte, ein gewisser Doktor Schereton, ist schon mehrmals in der Öffentlichkeit heftig angegriffen worden. Man behauptete, daß er den Doktorstiel gar nicht zu Recht trage und die Medizinische Gesellschaft von New York jagt ihn schon 1915 wegen seiner Operationen zur Rechenschaft. Aber trotz alledem hat er großen Zulauf und ist heute der populärste Rasenverfälscher der Staaten.

Ein New Yorker Schönheitsdoktor wurde kürzlich von Frau Stevens, der Gattin eines Schauspielers, auf Zahlung eines Schadenersatzes von 100 000 Dollar verklagt. Sie behauptete, durch die Schönheitskur derart entstellt worden zu sein, daß sie sich in der Gesellschaft nicht mehr zeigen konnte und dadurch förmlichen Zusammenbruch erlitt. Frau Stevens lud sogar Vertreter der Presse ein, um ihnen die Verwundungen, die der Schönheitsdoktor angerichtet hatte, zu zeigen. Weinend wies sie auf einige Narben auf ihren Wangen und Schläfen und auf einen kleinen Pudel auf der Stirne, der gleichfalls durch die Kur herbeigeführt worden ist.

Der berühmte amerikanische Tenor John Steel hat kürzlich geheiratet und sich bei dieser Gelegenheit durch einen bekannten Schönheitsdoktor eine neue Nase machen lassen, da seine alte der Geliebten seines Herzens nicht gefallen hatte. Die Zeitungsblätter haben dieses Geheimnis des Tenors vor die Öffentlichkeit gebracht. Die Folge davon war eine Klage des Tenors gegen die Zeitung auf Zahlung einer Entschädigung von 25 000 Dollar wegen Verächtlichmachung.

Ein Millionär in Los Angeles hatte eine besondere Operation gegen das Rasieren. Schließlich fand er einen Arzt, der sich bereit erklärte, ihm den Bart ein für allemal abzunehmen, so daß das Rasieren nicht mehr notwendig sein würde. Der Erfolg blieb aber aus und das Ende vom Liede war nur eine Klage des Patienten gegen den Arzt auf Zahlung einer Entschädigung von 150 000 Dollar, weil ihm der Arzt das Gesicht völlig entstellt und statt der Entfernung des Bartes einen Muskelabschnitt herbeigeführt hatte.

Aus all diesen Beispielen ist die Moral der Geschichte zu folgern, daß es doch nicht so leicht ist, der Natur ins Handwerk zu pfeifen.

Die schlanke Linie.

Es ist bekanntlich der sehnlichste Wunsch aller derer, die an überschüssigem Fettansatz leiden, davon auf irgendeine Weise befreit zu werden und schlank auszusehen. Vor allem geht bei den Bestrebungen unserer Damenwelt dahin, die „schlanke Linie“ zu zeigen. Es ist sicher, daß die Korpuslenz, wenn sie einen gewissen Grad erreicht hat, auffallend und ungesund wirkt.

Aber auch sonst ist hochgradige Fettigkeit eine rechtliche Last, an der man sich einer in des Wortes wahrer Bedeutung schwer zu tragen hat. Fettleibige Leute sind stets mehr oder weniger unbeholfen in ihren Bewegungen; sie schwingen leicht, ermühen schnell, bekommen Herzklappen und werden kurzatmig, weil der übermäßige Fettgehalt des Körpers Kreislaufstörungen begünstigt und dadurch Anforderungen an das Herz stellt, denen es bei dem erhöhten Widerstand im Blutgefäßsystem nur bis zu einem gewissen Grad gewachsen ist. Dies aber muß bei einer Entfettungskur unter allen Umständen berücksichtigt werden. Das Herz des Fettlichen, das eine gewisse Schonung beansprucht, darf durch die Entfettungskur auf keinen Fall so sehr angestrengt werden, daß es streift.

Es ist leider eine bekannte Tatsache, daß gerade korpuslente Personen, vielfach aus Eitelkeit, ohne ärztlichen Rat sich selbst, bis sie nach einigen Wochen so elend, so matt und so heruntergekommen sind, daß sie kaum in der Lage sind, sich selbst zu versorgen. Schwere Störungen am Herzen machen solche Entfettungskur fast ausschließlich vollkommen arbeitsunfähig. Es ist vielleicht gelungen, das Körpergewicht binnen kurzer Zeit um zehn oder mehr Pfund zu vermindern; indessen der gleichzeitig hervorgerufene Schwächezustand zwingt zu einem Verfall, das schnelle Wiederaufbau des Fettes erwarten läßt.

Derartige Gewalttaten sind also nicht nur schädlich, sondern auch völlig nutzlos. Das gleiche gilt von der besonders beim schmerzhaften Geschlecht verbreiteten Unsitte, dem Magen die Magenbitter Pastillen, eine Mischung von abführenden Wirkstoffen und Salzen und Drogen oder ähnliches zuzuführen. Es ist eben nicht jeder geeignet, mager zu werden. Deshalb ist es unbedingt erforderlich, sich vor Beginn einer Entfettungskur einer gründlichen Untersuchung zu unterwerfen, damit man weiß, ob eine länger durchgeführte Kur Aussicht auf Erfolg bietet und keine Gefahr in sich schließt.

Vor allem bedingt das Lebensalter gewisse Einschränkungen. Bei Kindern und jungen Leuten, etwa bis zum zwanzigsten Lebensjahr, sollte man sich damit begnügen, der weiteren Entwicklung der Fettleibigkeit Einhalt zu tun und nur von Zeit zu Zeit dem Körper einen kleinen Teil des überschüssigen Fettes abzugewinnen. Unbedingt schädlich ist eine Entfettungskur bei betagteren Personen, sobald sie das sechzigste Lebensjahr überschritten haben.

Im übrigen hat man sich vor übertriebenen und einseitigen Diätvorschriften zu hüten und, unter regelmäßiger Kontrolle des Körpergewichtes durch eine zuverlässige Waage, darauf zu achten, daß man nicht zu rasch abnimmt. Wie eine Entfettungskur im Einzelfall zu handhaben ist, überläßt man zweckmäßig der fachverständigen Anordnung des Arztes.

Predi.

